

Schruns / Montafon

Kooperatives Planungsverfahren Hochjochbahn

bergmeisterwolf

Delugan
Meissl
Associated
Architects

Fink Thurnher Architekten

Aufgabenstellung

Ziel eines kooperativen Verfahrens ist es, verbindliche und politisch abgestimmte Rahmenbedingungen für zukünftige Projektentwicklungen im Planungsareal zu schaffen. Dabei sollen Baumassen und Baukörpersetzungen, Höhenentwicklungen, Durchwegungen, Blickachsen, Platzbildungen etc. unter Berücksichtigung der bestehenden verkehrstechnischen Erschließungen und der bestehenden und geplanten fußläufigen Verbindungen entwickelt werden.

Areal



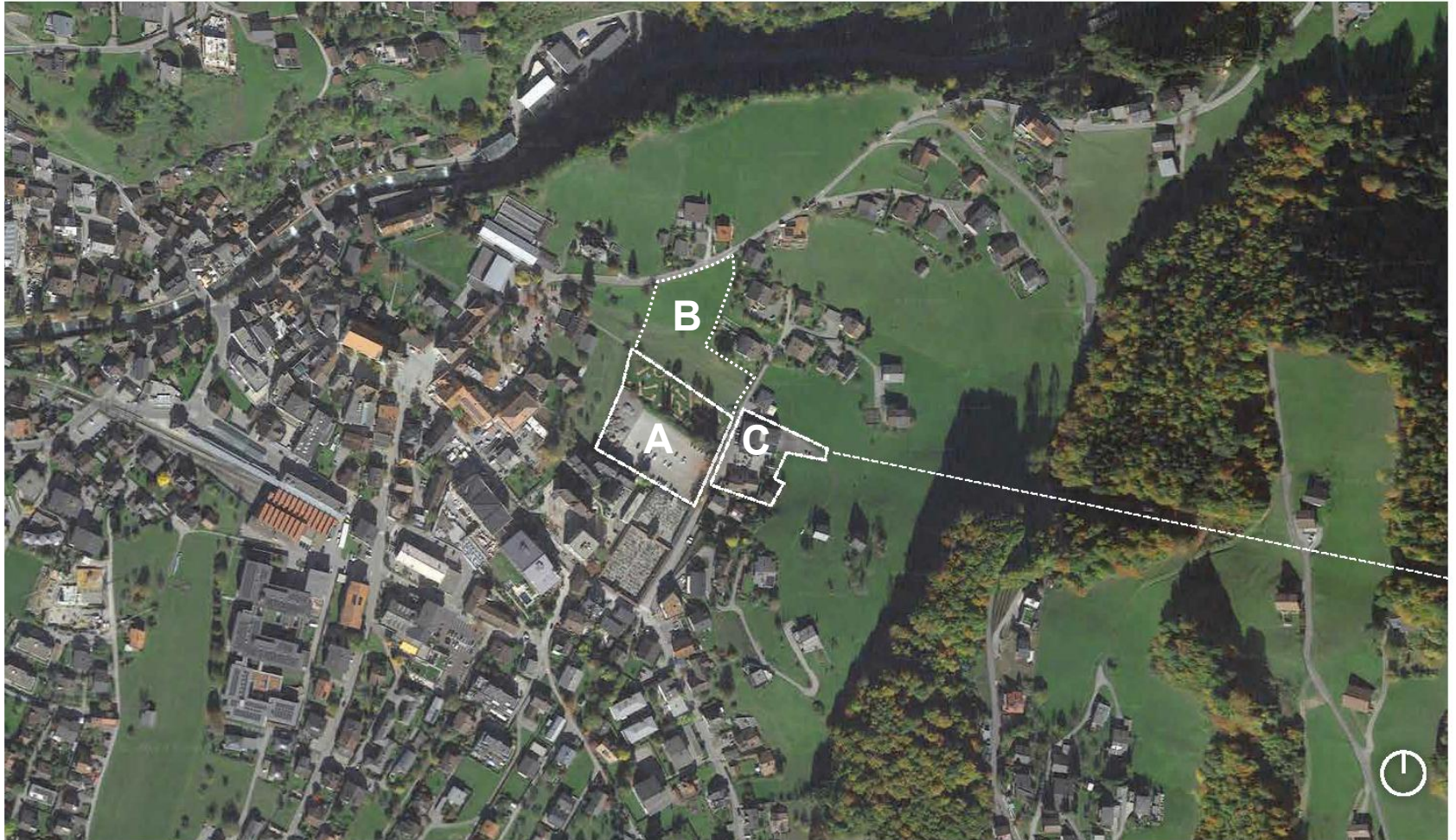
Areal



Areal



Areal



Areal



Areal

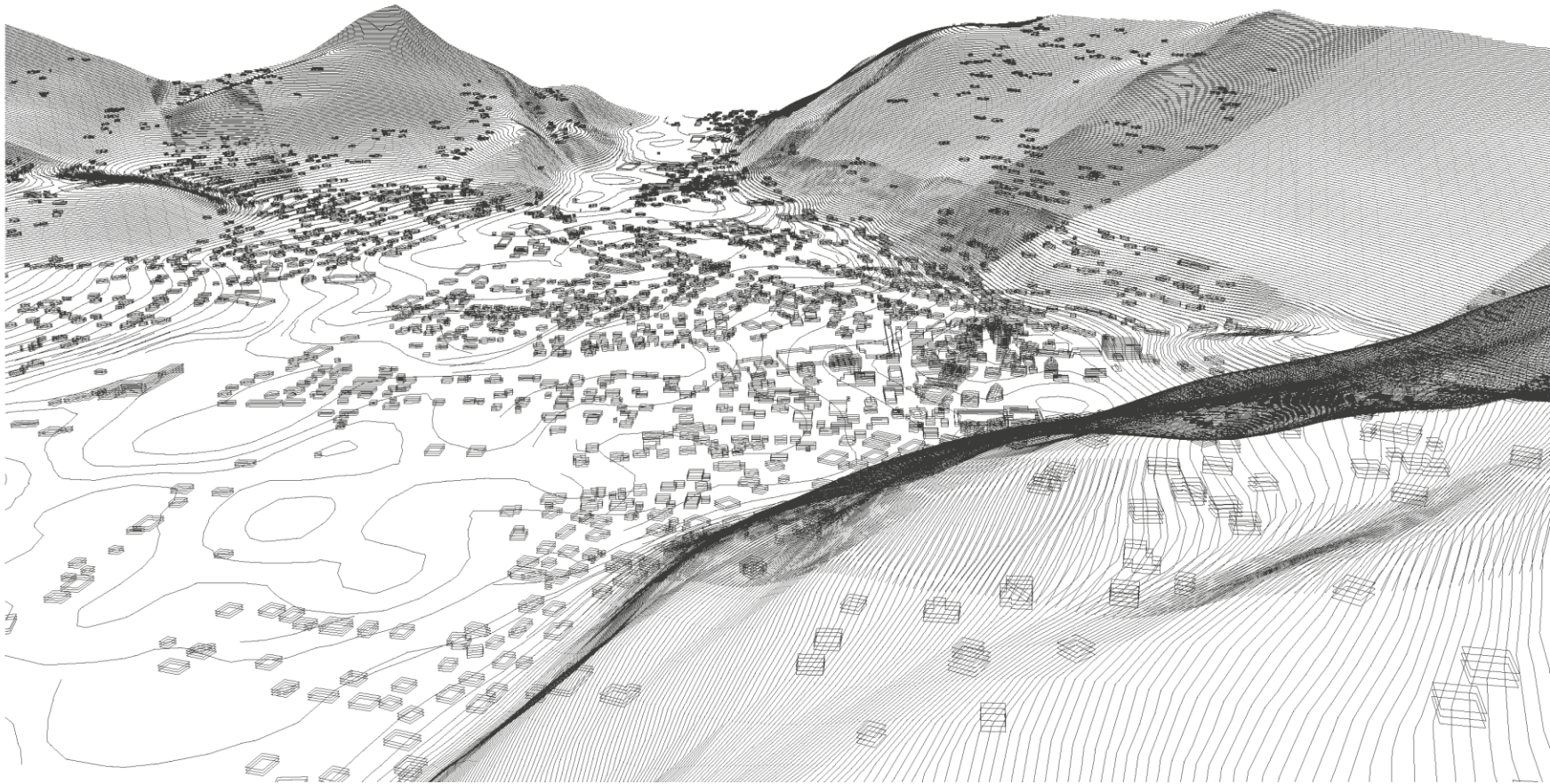


Areal





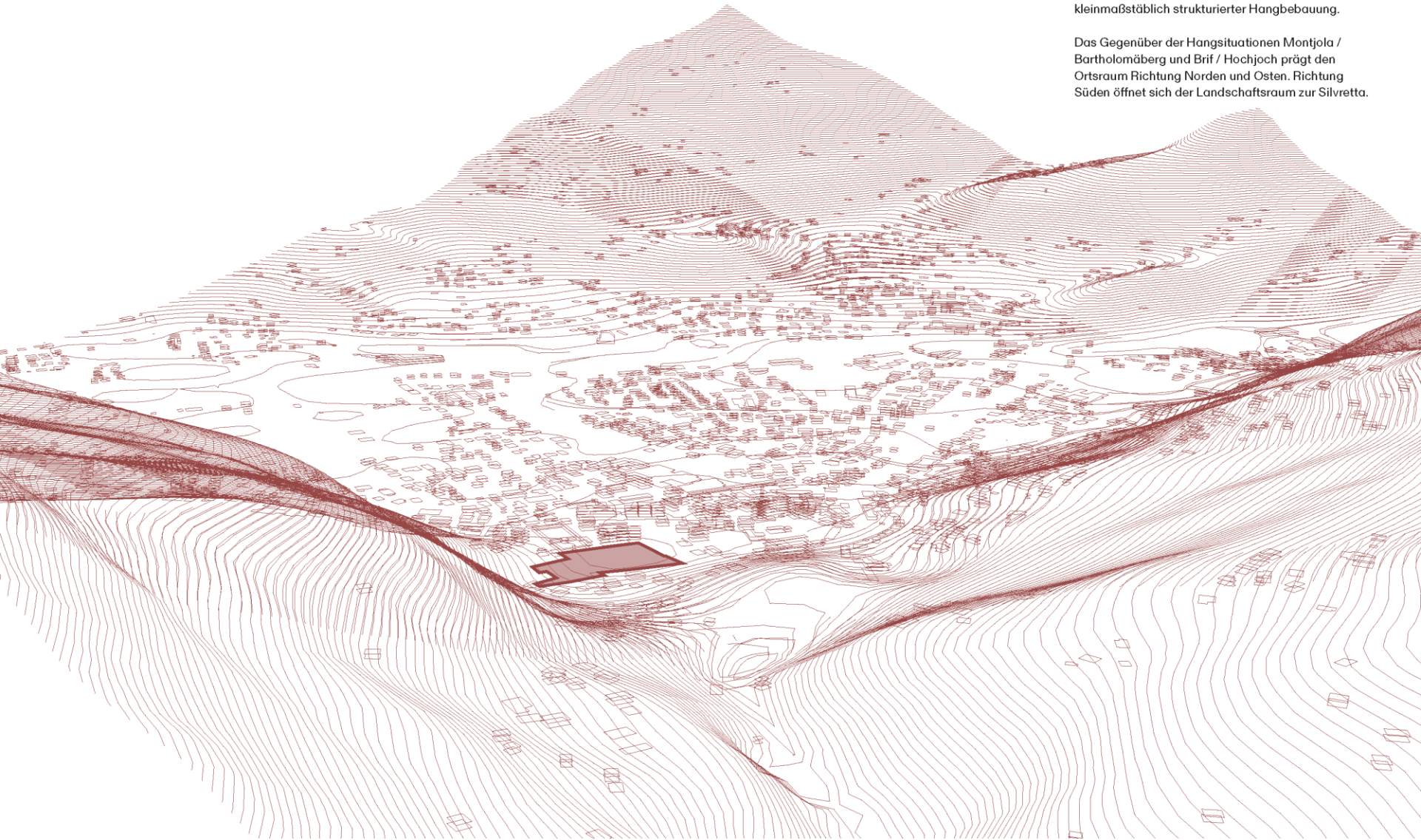
Analyse



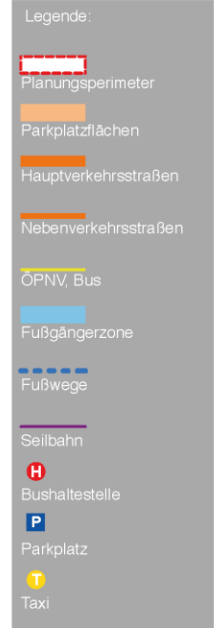
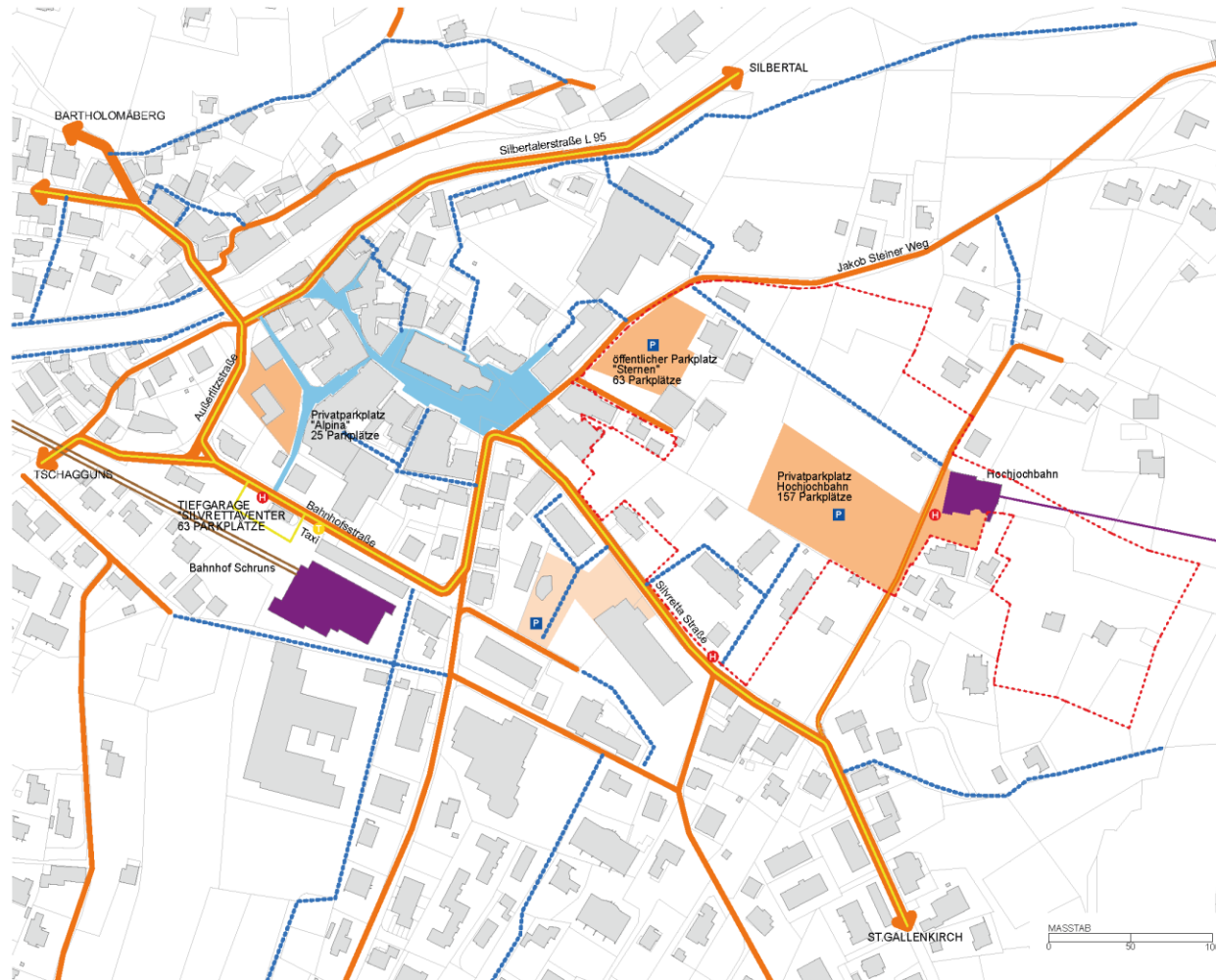
Landschaft & Topographie

Das Zentrum von Schruns liegt in einer schalenförmigen Erweiterung des Talbodens mit markantem Litzeneinschnitt. Das für die Bebauung vorgesehene Grundstück befindet sich am Übergang von dicht besiedeltem Talboden zu kleinmaßstäblich strukturierter Hangbebauung.

Das Gegenüber der Hangsituationen Montjola / Bartholomäberg und Brif / Hochjoch prägt den Ortsraum Richtung Norden und Osten. Richtung Süden öffnet sich der Landschaftsraum zur Silvretta.



Verkehr



Quelle:
Marktgemeinde
Schruns
Masterplanung
Zentrumsentwicklung
Schruns - Areal Hochjochbahn
13.11.2013

Verkehrsstruktur / Konflikte



Quelle:
Marktgemeinde
Schruns
Masterplanung

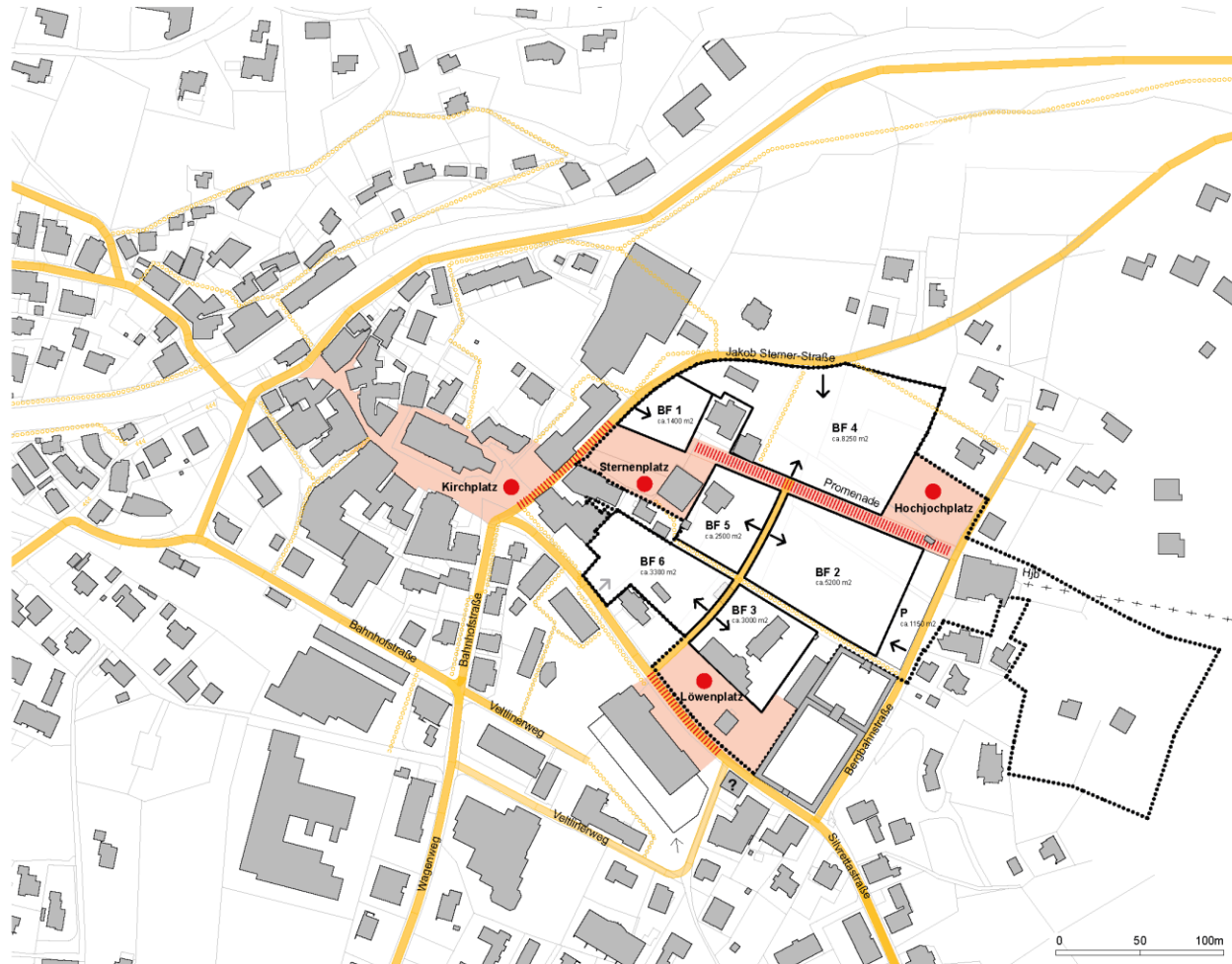
Zentrumsentwicklung
Schruns -Areal Hochjochbahn

13.11.2013

Schwerpunktnutzungen

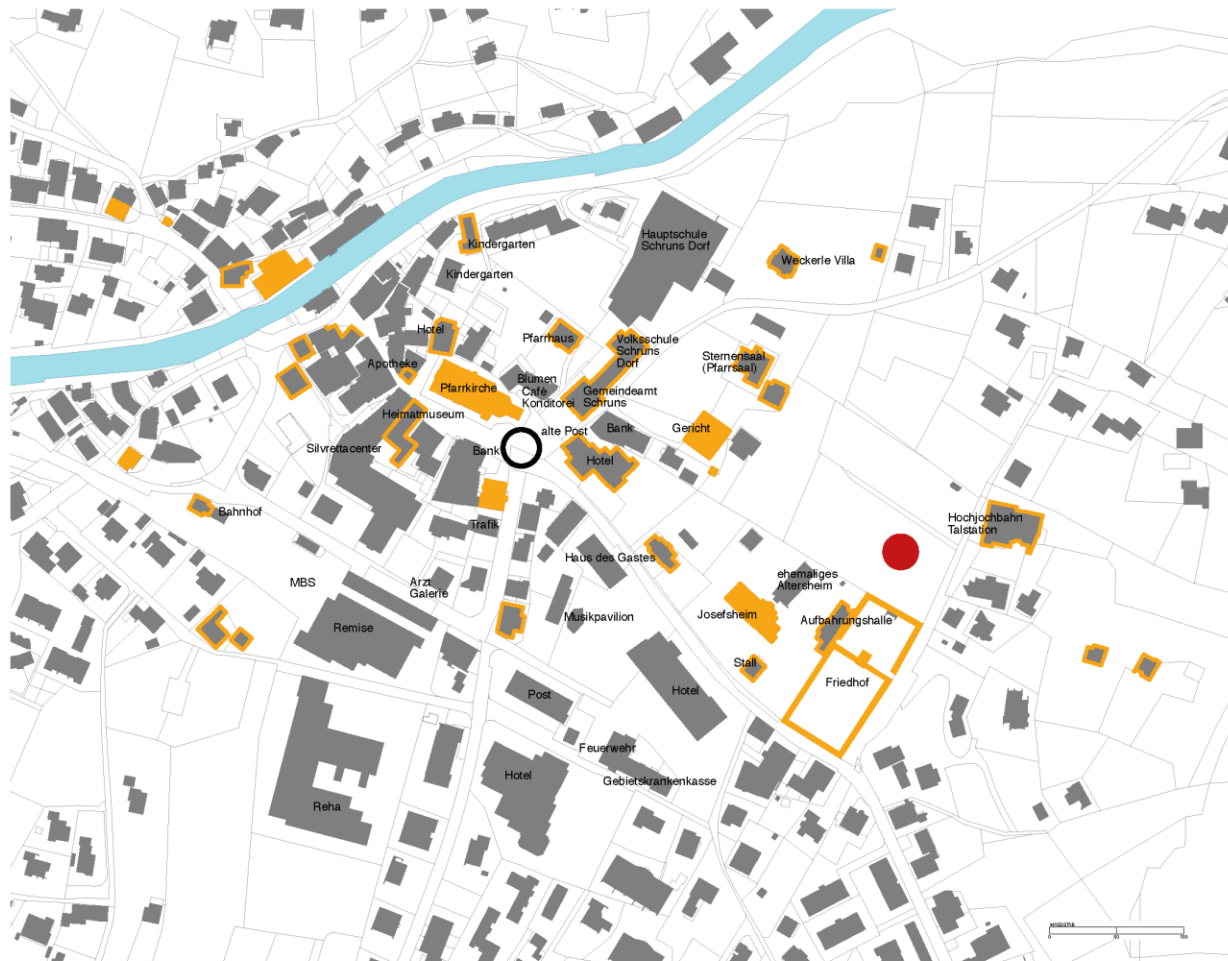


Plätze & Wege



Quelle:
Marktgemeinde
Schrus
Masterplanung
Zentrumsentwicklung
Schrus - Areal Hochjochbahn
13.11.2013

Verortung

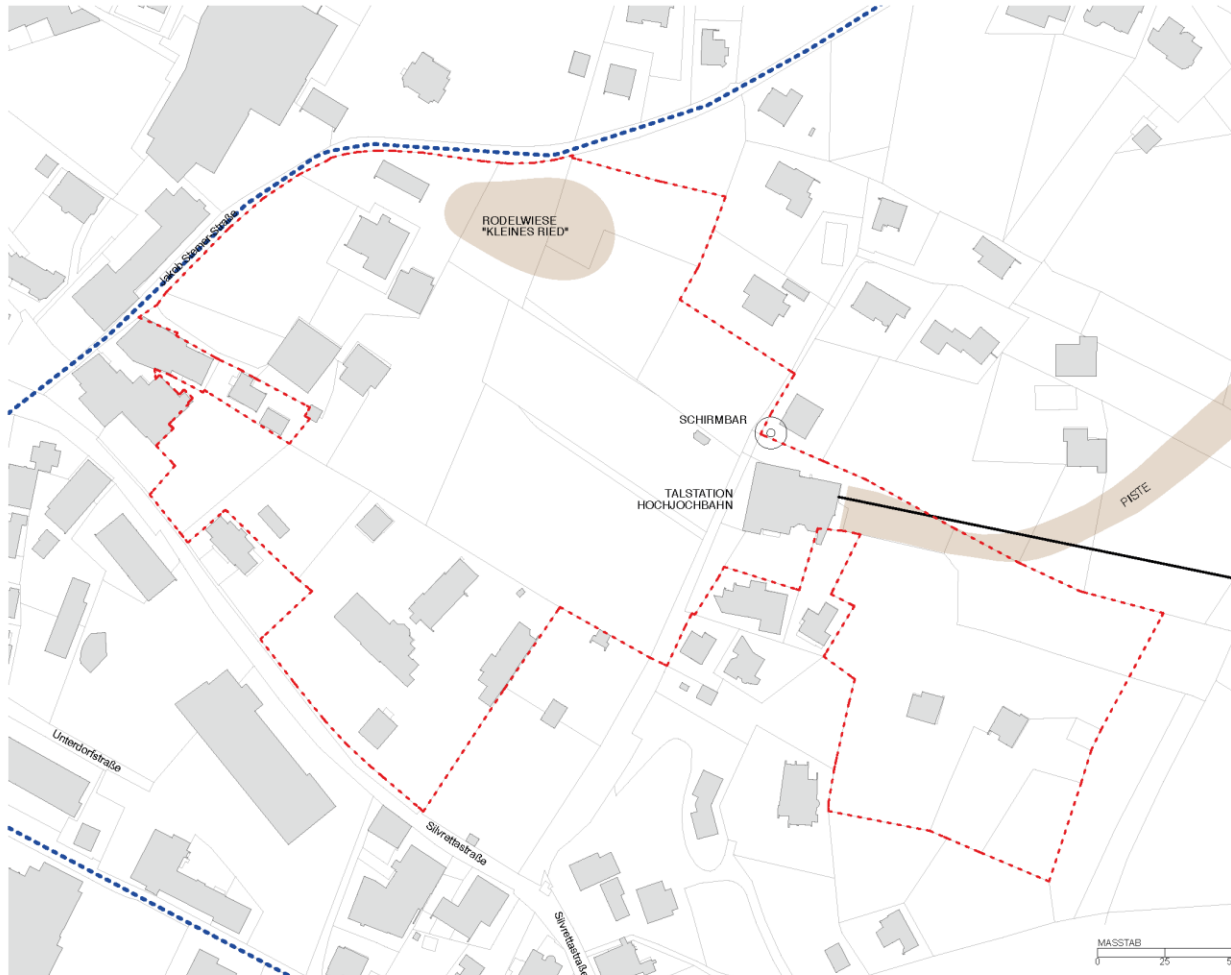


Legende:

	Denkmalschutz
	Identifikationsobjekte

Quelle:
 Marktgemeinde
 Schruns
 Masterplanung
 Zentrumsentwicklung
 Schruns -Areal Hochjochbahn
 13.11.2013

Pisten

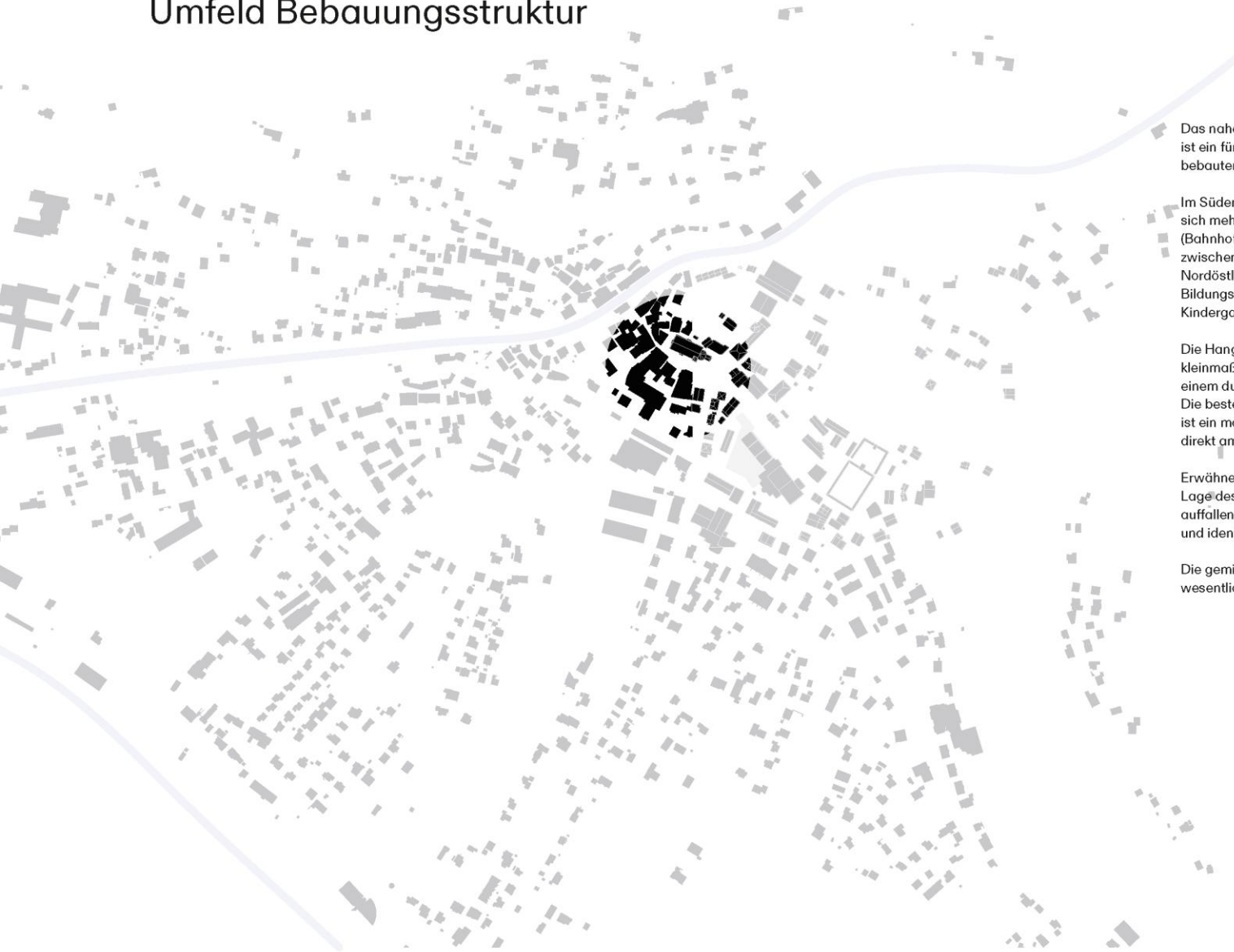


Legende:

- Planungsgebiet
- Sportanlagen
- Winterwanderweg

Quelle:
 Marktgemeinde
 Schruns
 Masterplanung
 Zentrumsentwicklung
 Schruns - Areal Hochjochbahn
 13.11.2013

Umfeld Bebauungsstruktur



Das nahegelegene historische Zentrum von Schruns ist ein für Vorarlberger Verhältnisse sehr dicht bebauter Siedlungsraum mit der Kirche als Zentrum.

Im Süden und Südosten des Zentrums befinden sich mehrere großmaßstäbliche Strukturen (Bahnhof, Hotels, Gesundheitseinrichtung etc.) zwischen kleinmaßstäblichen Bebauungen. Nordöstlich des Zentrums befinden sich die Bildungseinrichtungen der Gemeinde mit Kindergarten, Volks- und Mittelschule.

Die Hangbereiche sind vorwiegend mit kleinmaßstäblichen Einzelgebäuden in einem durchgehenden Grünraum bebaut. Die bestehende Talstation der Hochjochbahn ist ein markanter Solitär im Siedlungsraum direkt am Hangfuß der Geländekante.

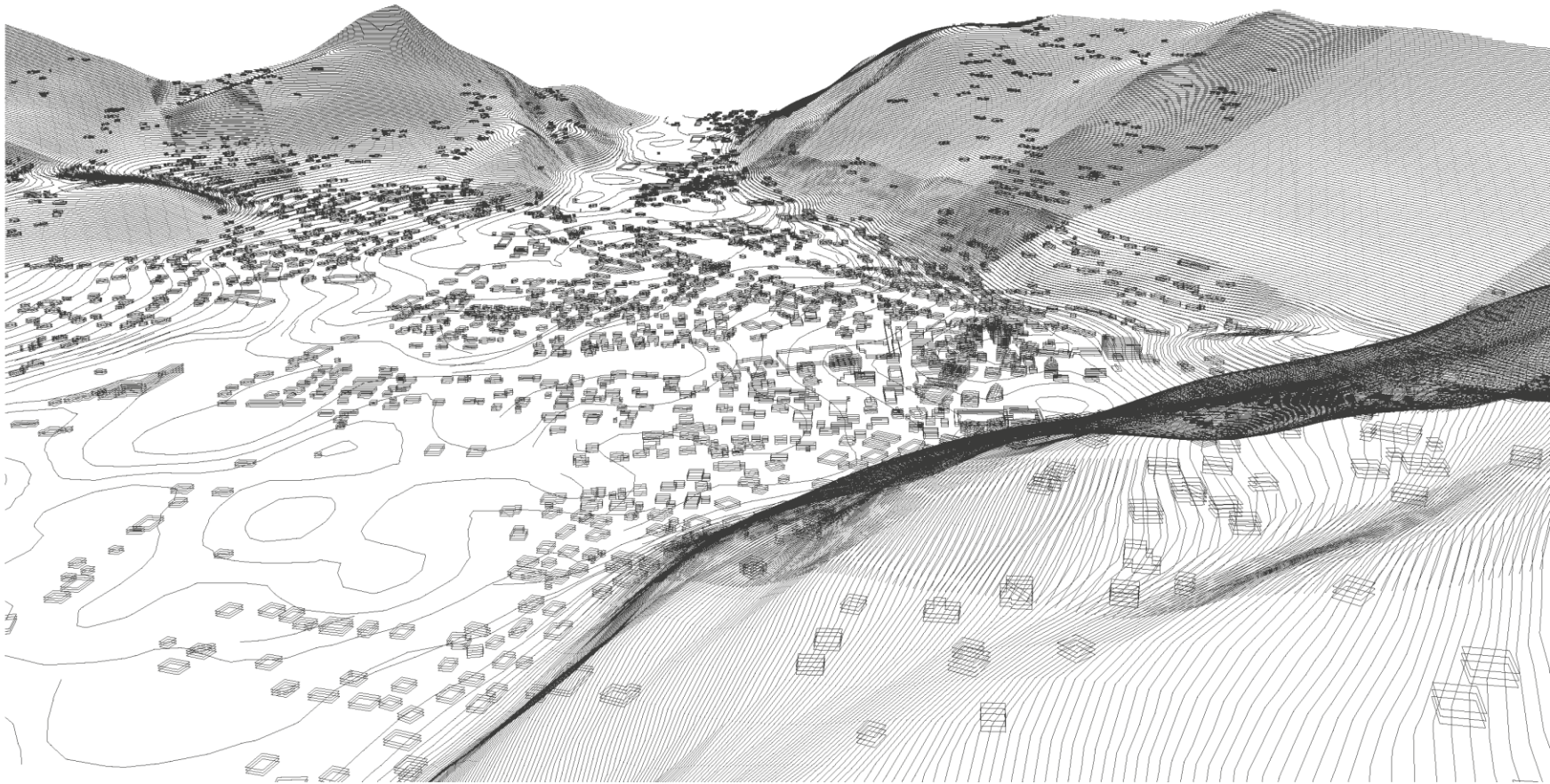
Erwähnenswert sind die eher untypisch periphere Lage des Friedhofes im Ortsraum und die auffallend hohe Anzahl an denkmalgeschützten und identitätsstiftenden Gebäuden im Umfeld.

Die gemischte Nutzung im Zentrum von Schruns ist wesentlicher Teil der Qualität und Identität des Ortes.

Der Planungsprozess

Die Planungsteams erarbeiten in drei Workshops Vorschläge zur Findung der Rahmenbedingungen und nach jedem Workshop gibt es eine Feedbackrunde mit den politischen Vertretern der Gemeinde, dem Gestaltungsbeirat der Gemeinde Schruns und den Vertretern der Silvretta Montafon.

Planung



A = Hotel

A

Schwarzplan 1:1000

Platz & Blickachsen



Schwarzplan 1:1000



Durchwegung



Schwarzplan 1:1000

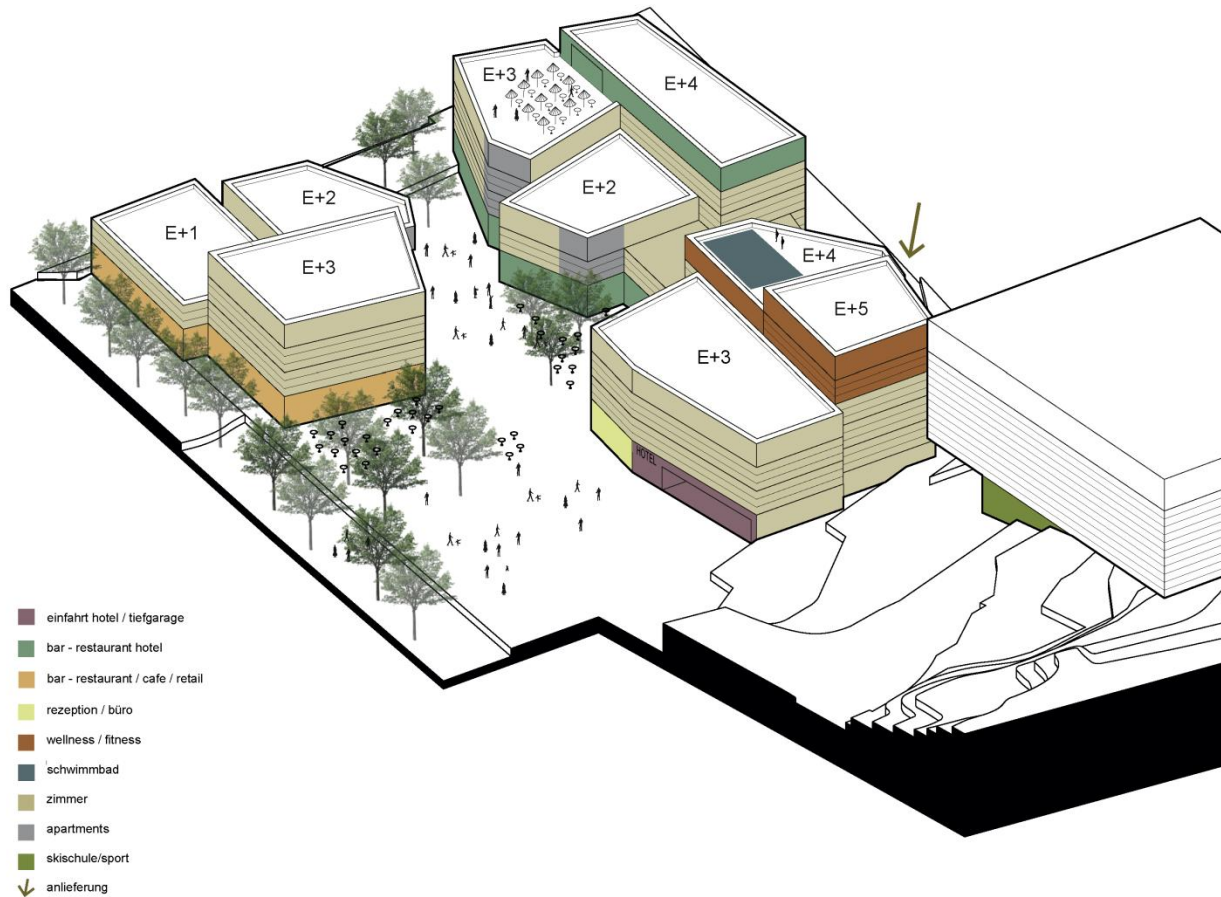
Plätze & Wege



Hochjochplatz - Freiraum



Hochjochplatz - Freiraum



- einfahrt hotel / tiefgarage
- bar - restaurant hotel
- bar - restaurant / cafe / retail
- rezeption / büro

Ein großzügiger Freiraum als Ort des Ankommens zwischen Friedhof und Hotel = Schlusspunkt der Schiabfahrt = Ausgangspunkt für Outdooraktivitäten = Teil der Platzabfolge im Dorfkern = Ort mit Aufenthaltsqualität = Dialograum

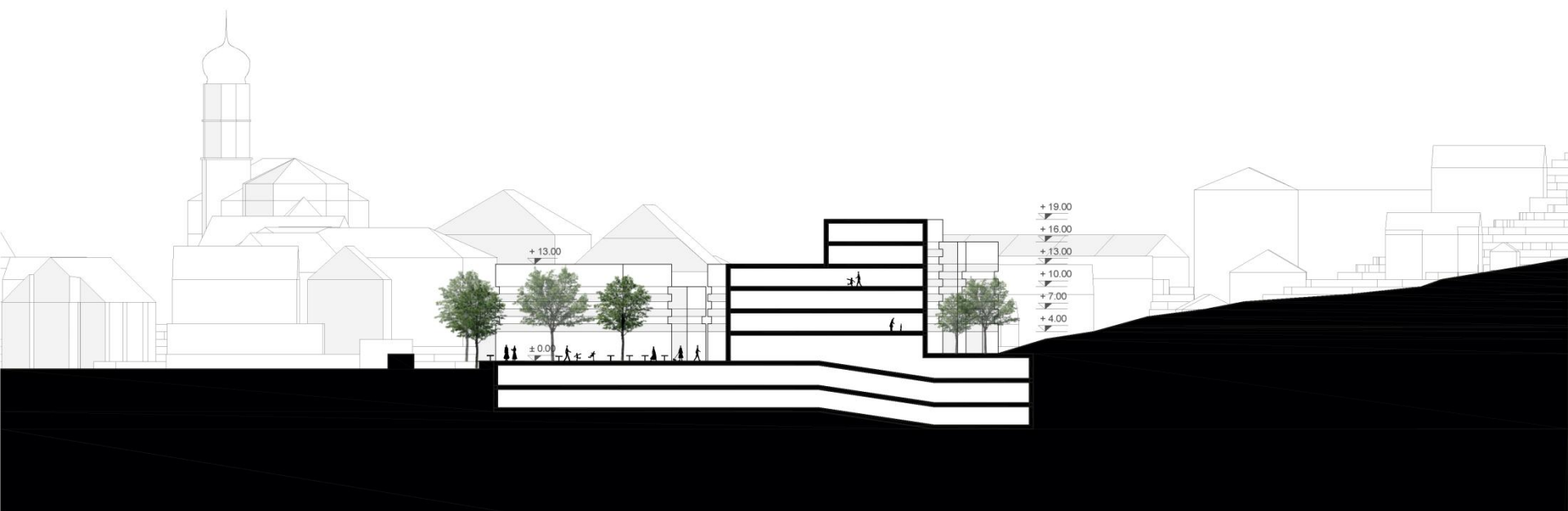
Ein eher intimer Außenbereich des Hotels zwischen den Baukörpern, der vom Hochjochplatz durch Setzung großkroniger Bäume abgegrenzt wird

Durch Schaffung neuer Sichtachsen entstehen neue Verbindungen

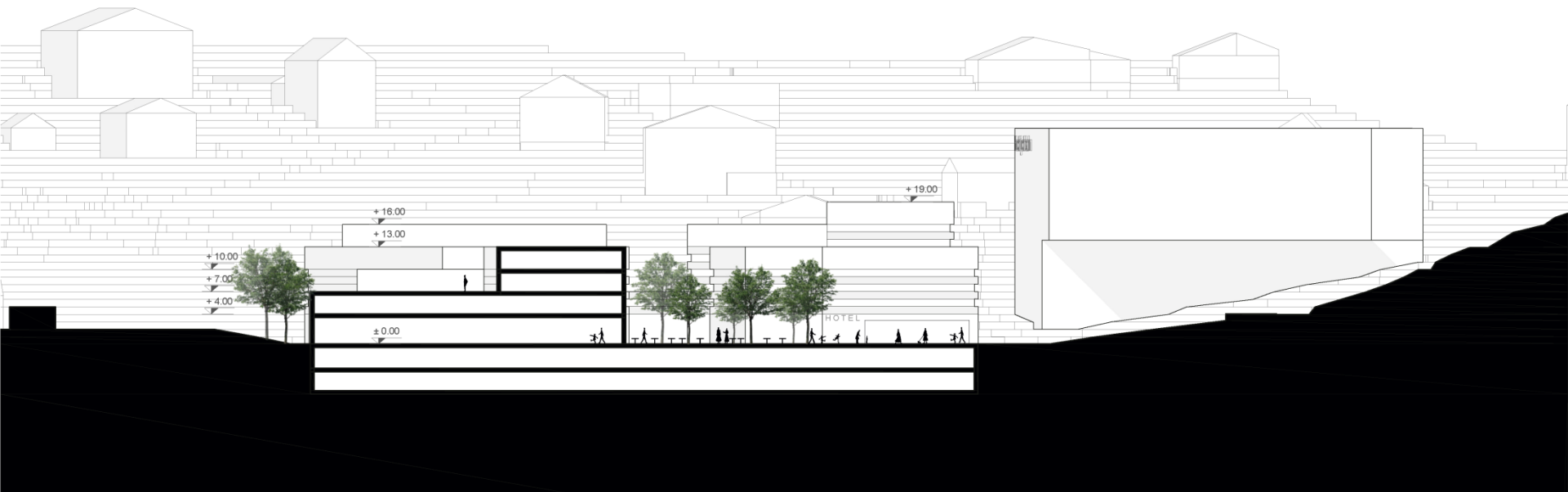
Verbindung des „Hochjochplatzes“ zum Dorfkern entlang Friedhof und entlang des bestehenden Weges auf der Nordseite des Grundstückes zum Sternplatz

Konzept für die volumetrische Ausbildung und Setzung der Baukörper abgeleitet aus dem dichten Dorfkern mit geclusterten Baukörpervolumina, welche gestaffelt in Längen- und Höhenausdehnung mit ortsüblichen Volumina neue Formen für ein Hotel dieser Größenordnung formulieren. Dabei sind 3 „Hochpunkte“ formuliert, davon ist ein Baukörper getrennt von den anderen Hochpunkten auf dem Platz verortet

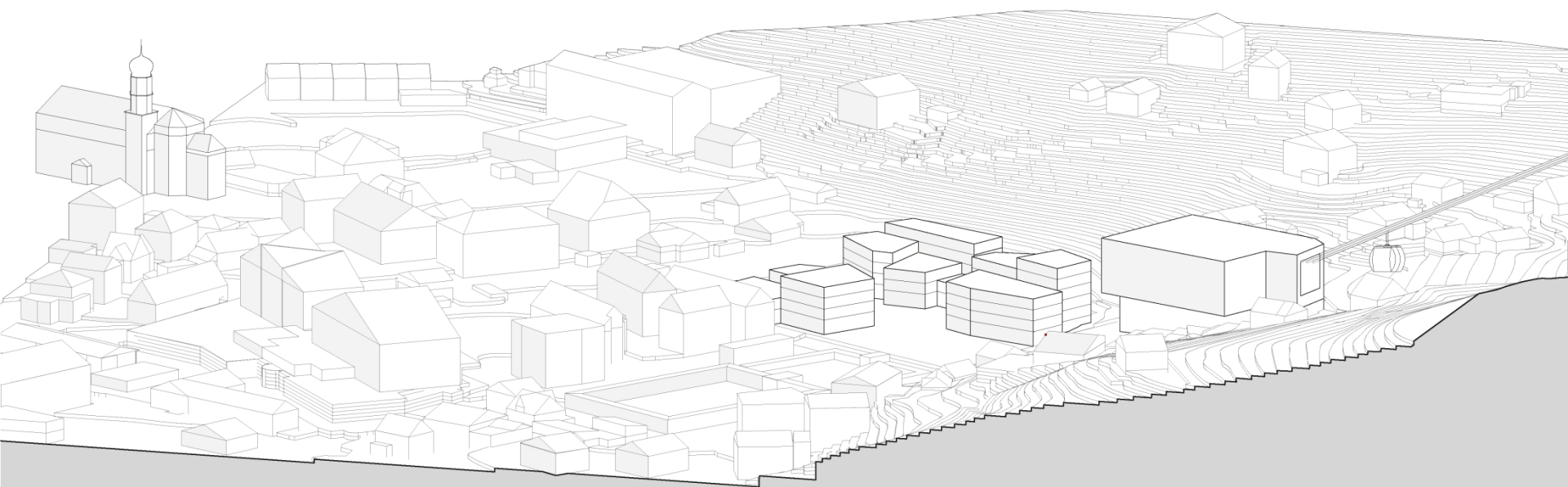
Der freistehende Baukörper ist mit „öffentlichen“ Nutzungen im Erdgeschoß versehen (Gastronomie, Handel, etc), um den Platz auch entsprechend bespielen zu können (Eislaufplatz, Skaterplatz, Apres Ski, Gastronomie, etc.)

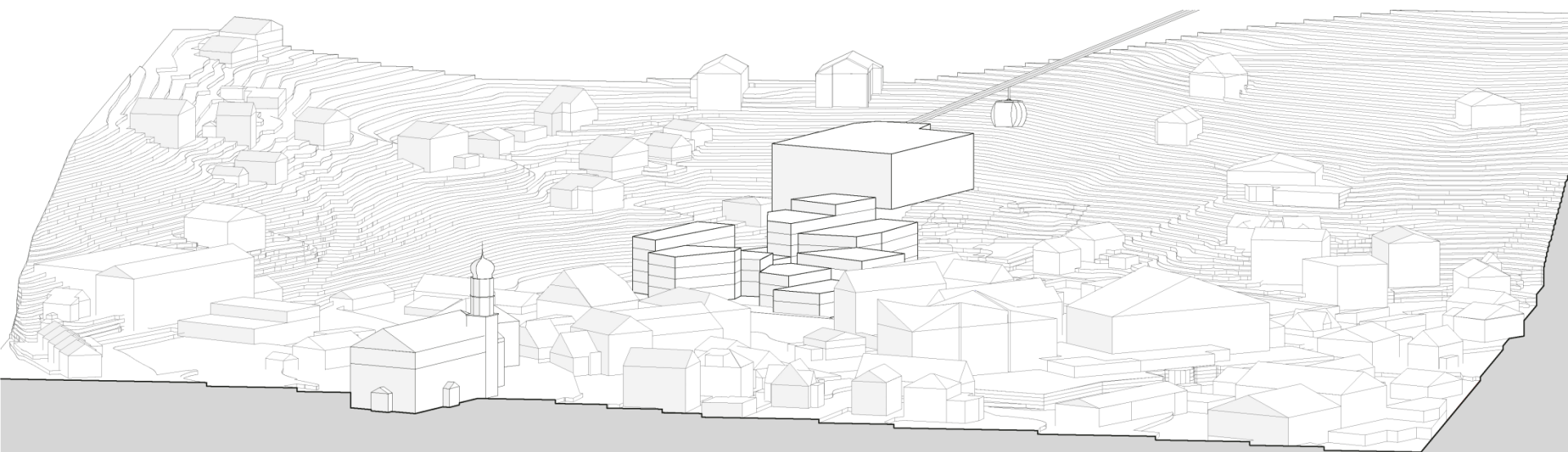


Schnitt A-A



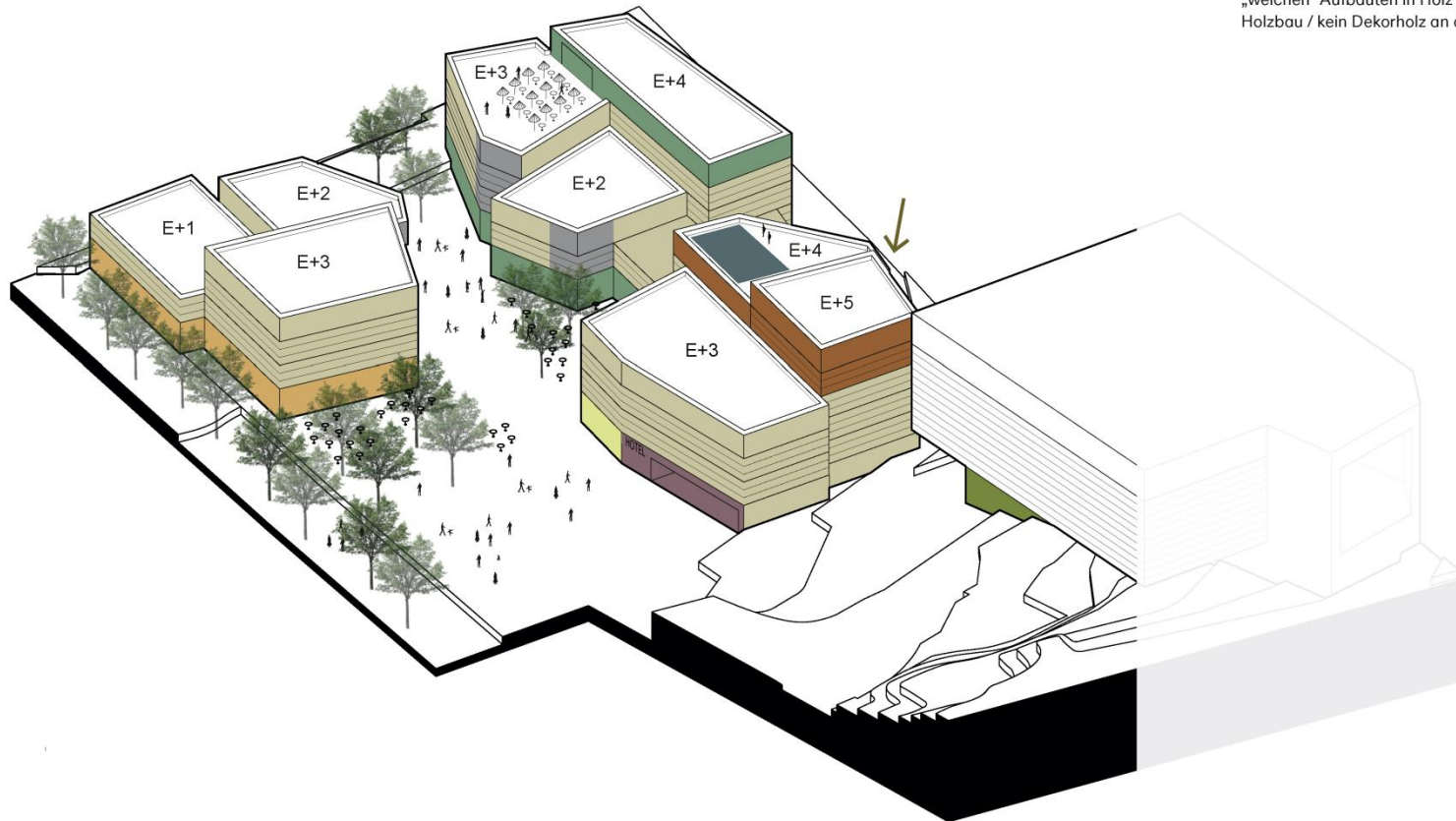
Schnitt B-B

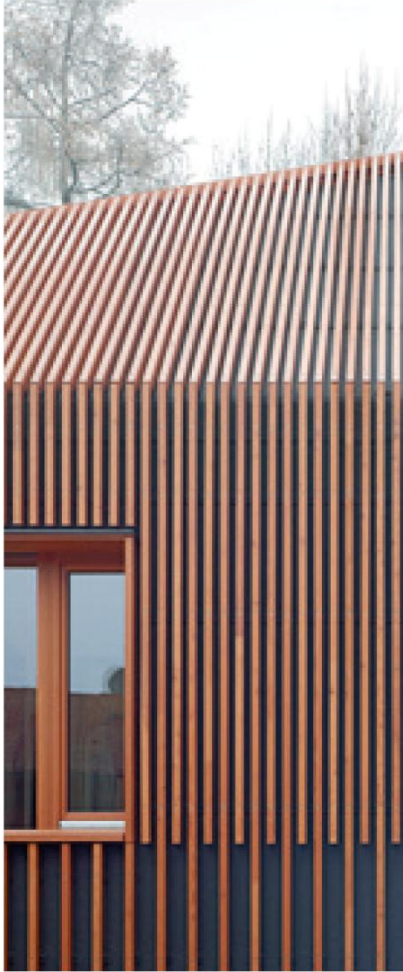




Materialkonzept

Materialkonzept mit „hartem“ Sockel aus Sichtbeton und / oder Naturstein und „weichen“ Aufbauten in Holz (konstruktiver Holzbau / kein Dekorholz an der Fassade)





Schruns / Montafon



Kooperatives Planungsverfahren Hochjochbahn

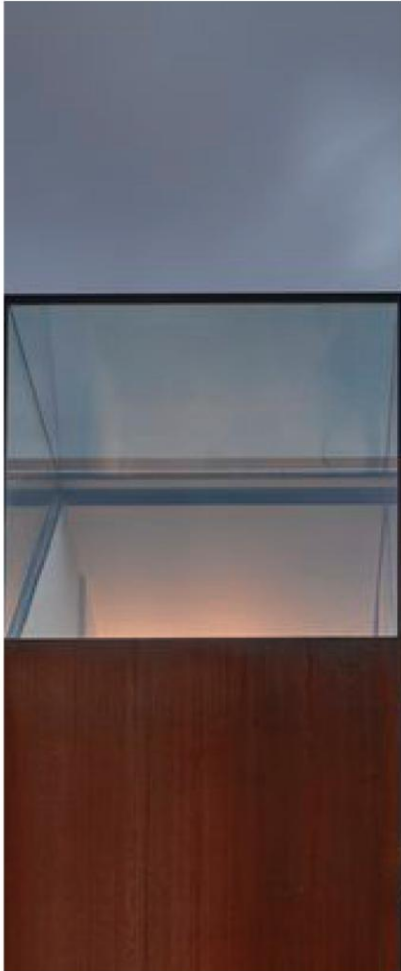


bergmeisterwolf



Delugan Meissl Associated Architects

Fink Thurnher Architekten



Schruns / Montafon



Kooperatives Planungsverfahren Hochjochbahn



bergmeisterwolf

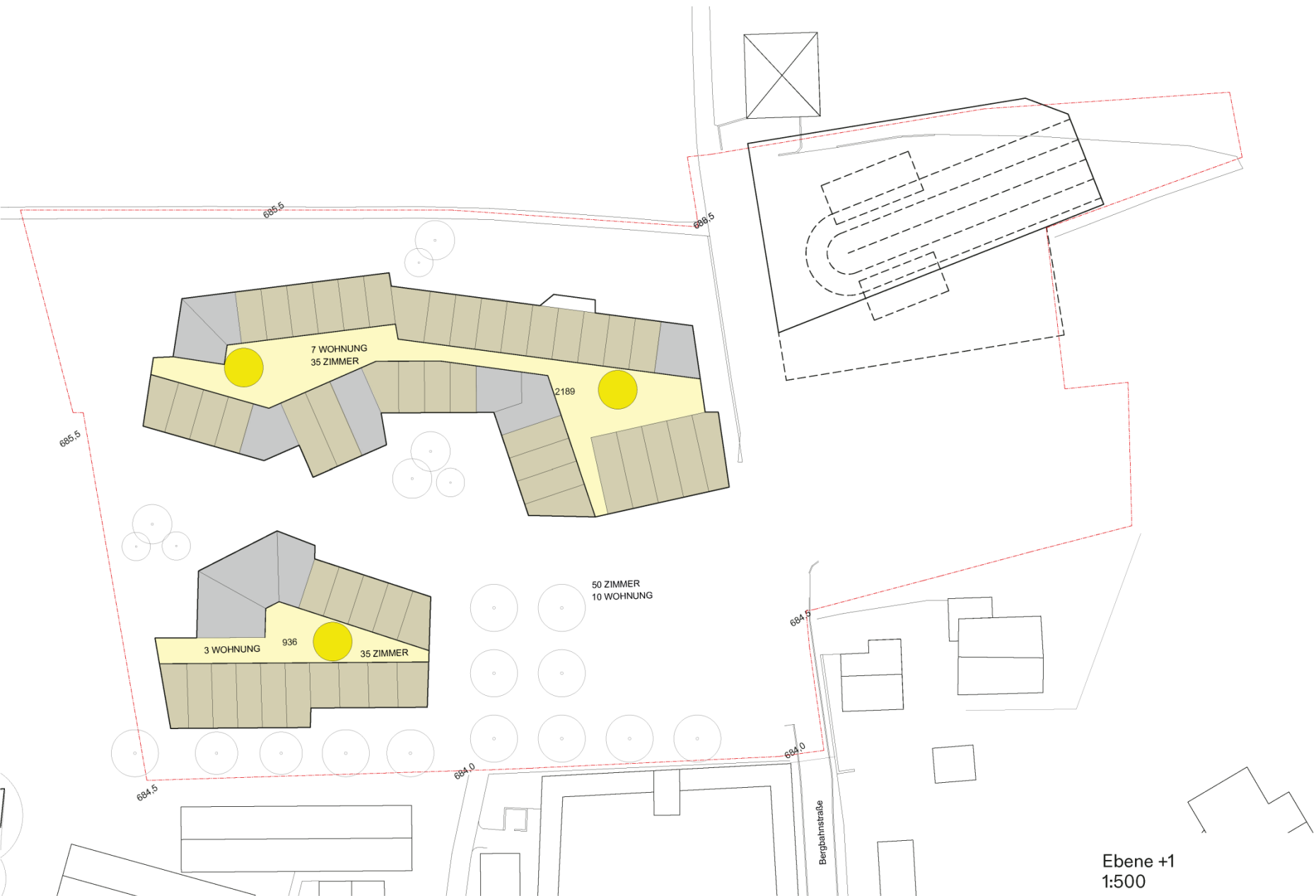
Delugan Meissl Associated Architects



Fink Thurnher Architekten



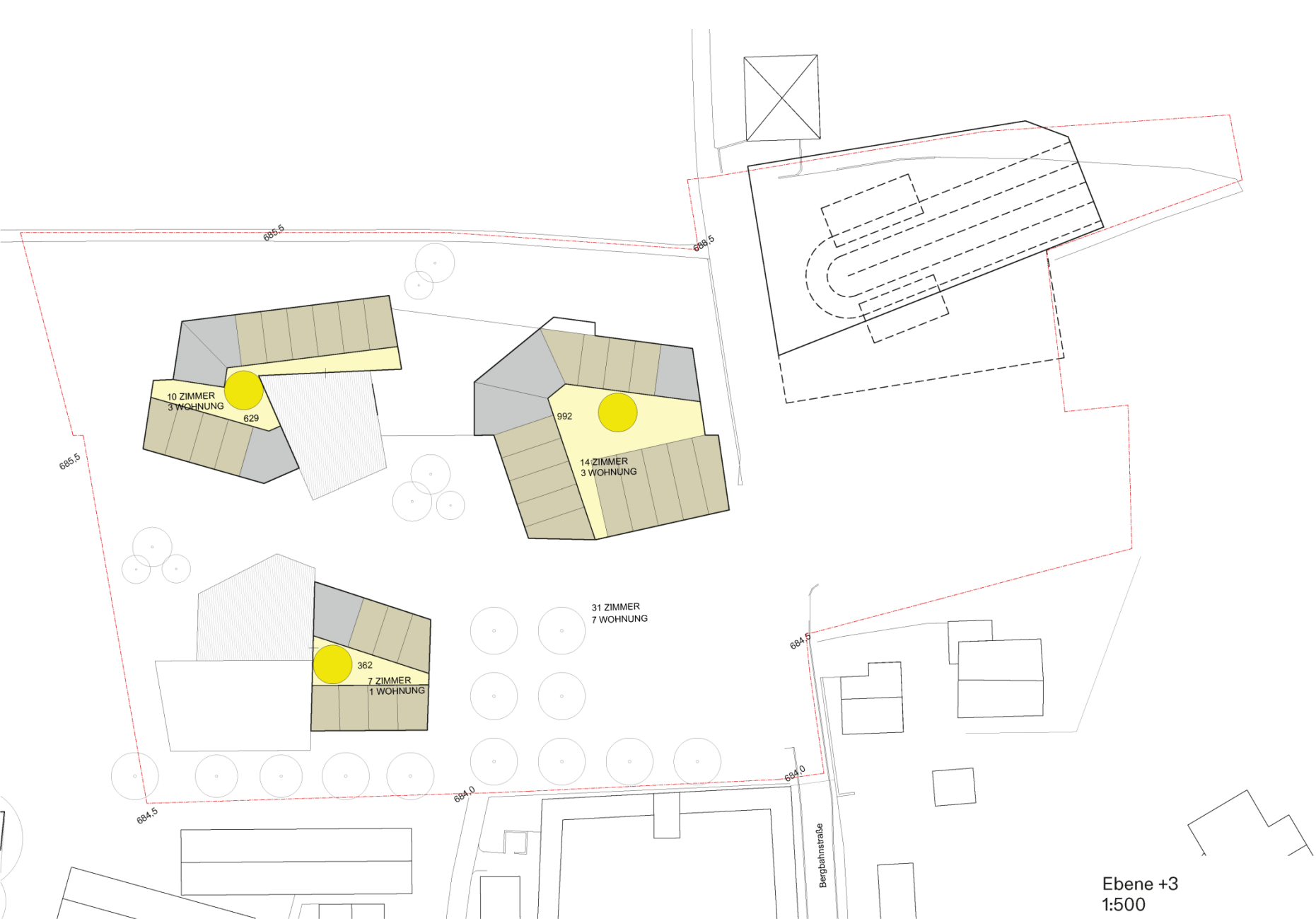
Ebene 0
1:500



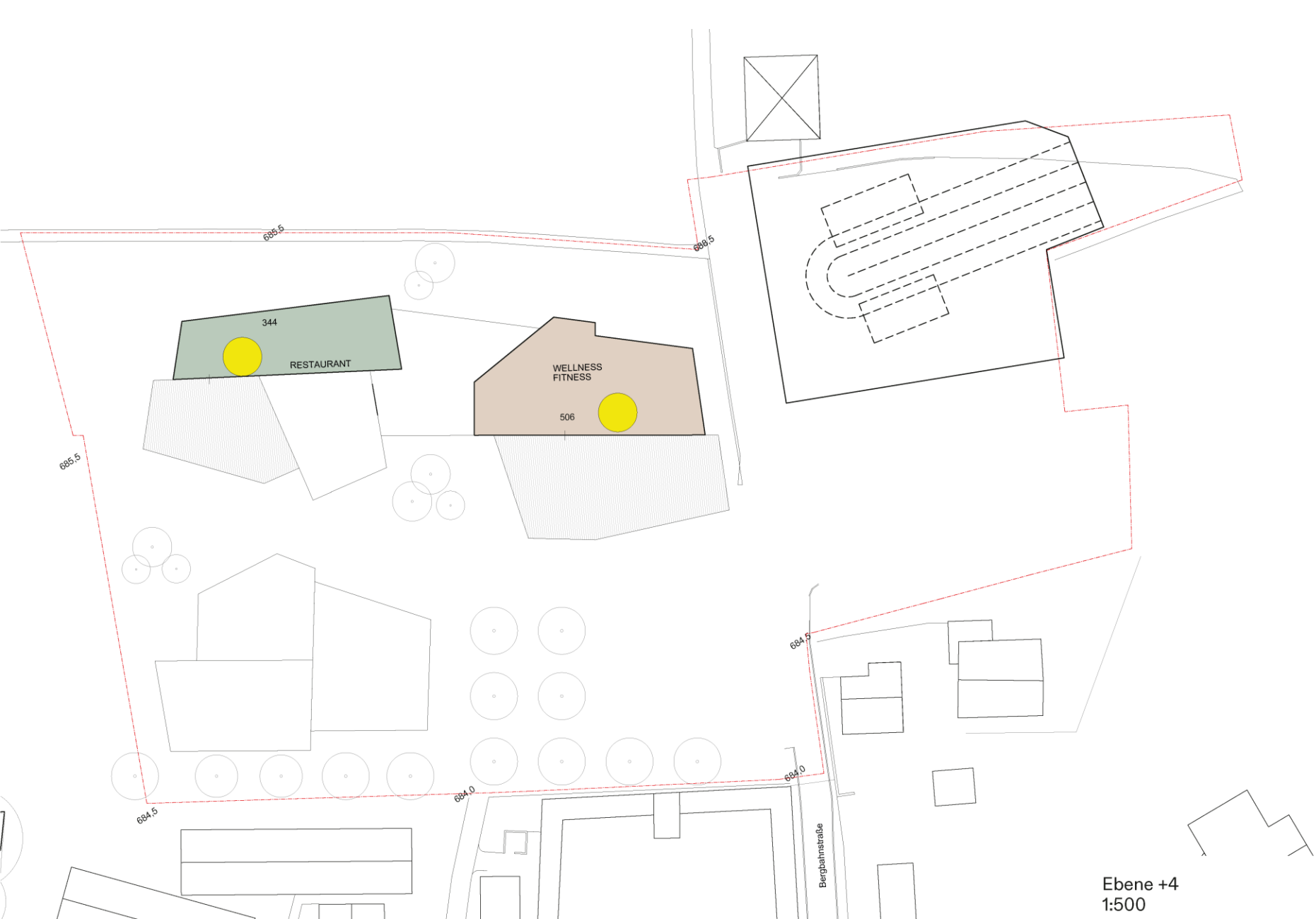
Ebene +1
1:500



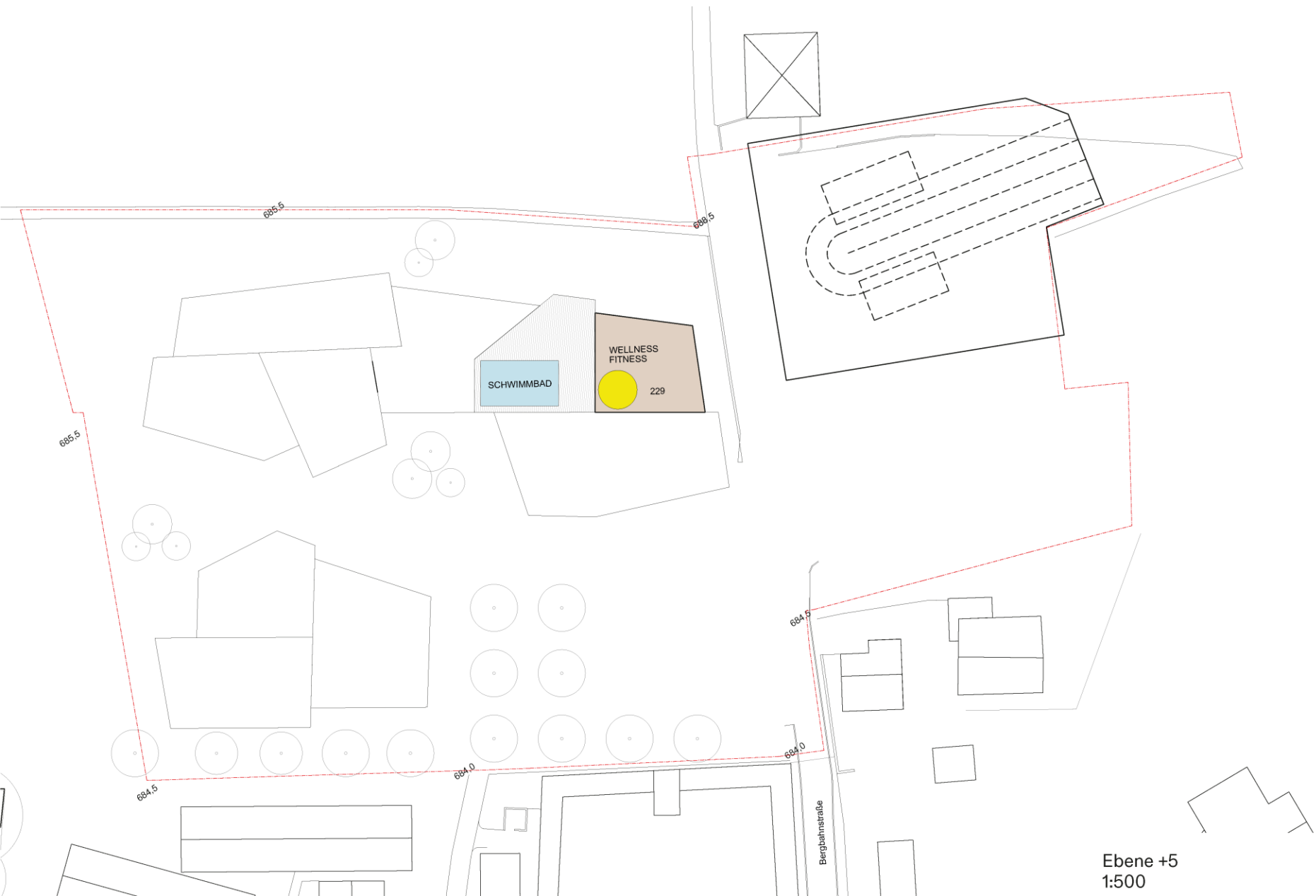
Ebene +2
1:500



Ebene +3
1:500



Ebene +4
1:500



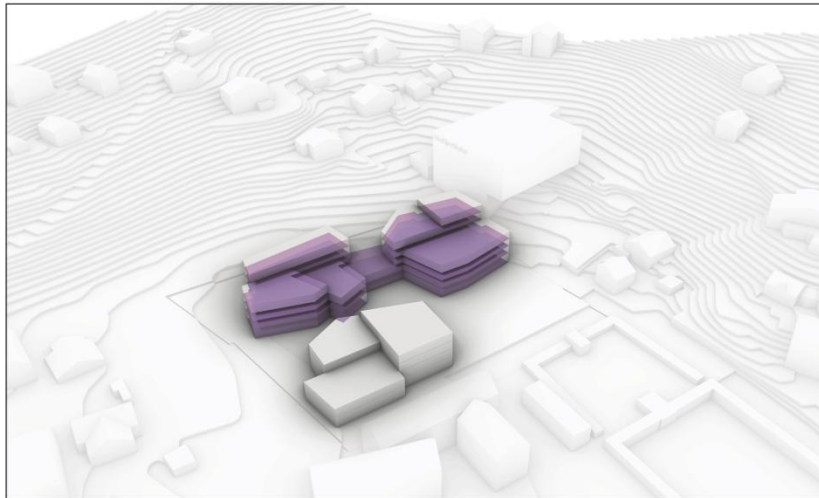
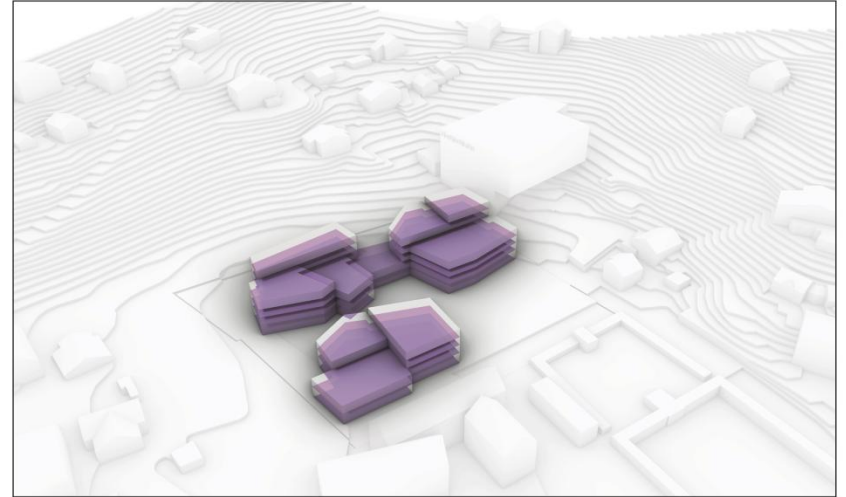
Ebene +5
1:500



Ebenen -1/-2
1:500

BGF

Baufeld Gesamt
ca. 12.800m²

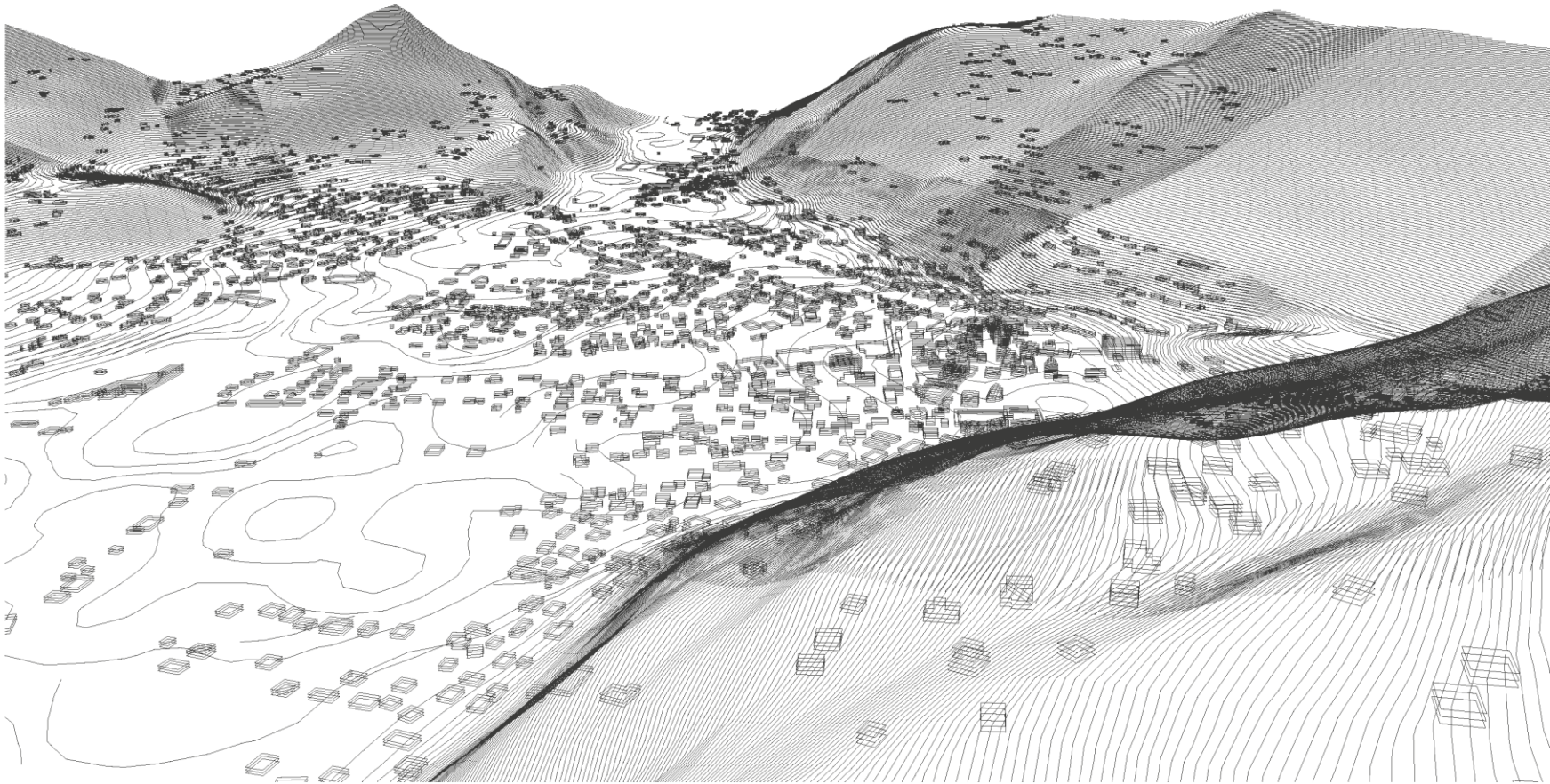


Baufeld a
ca. 9.800m²

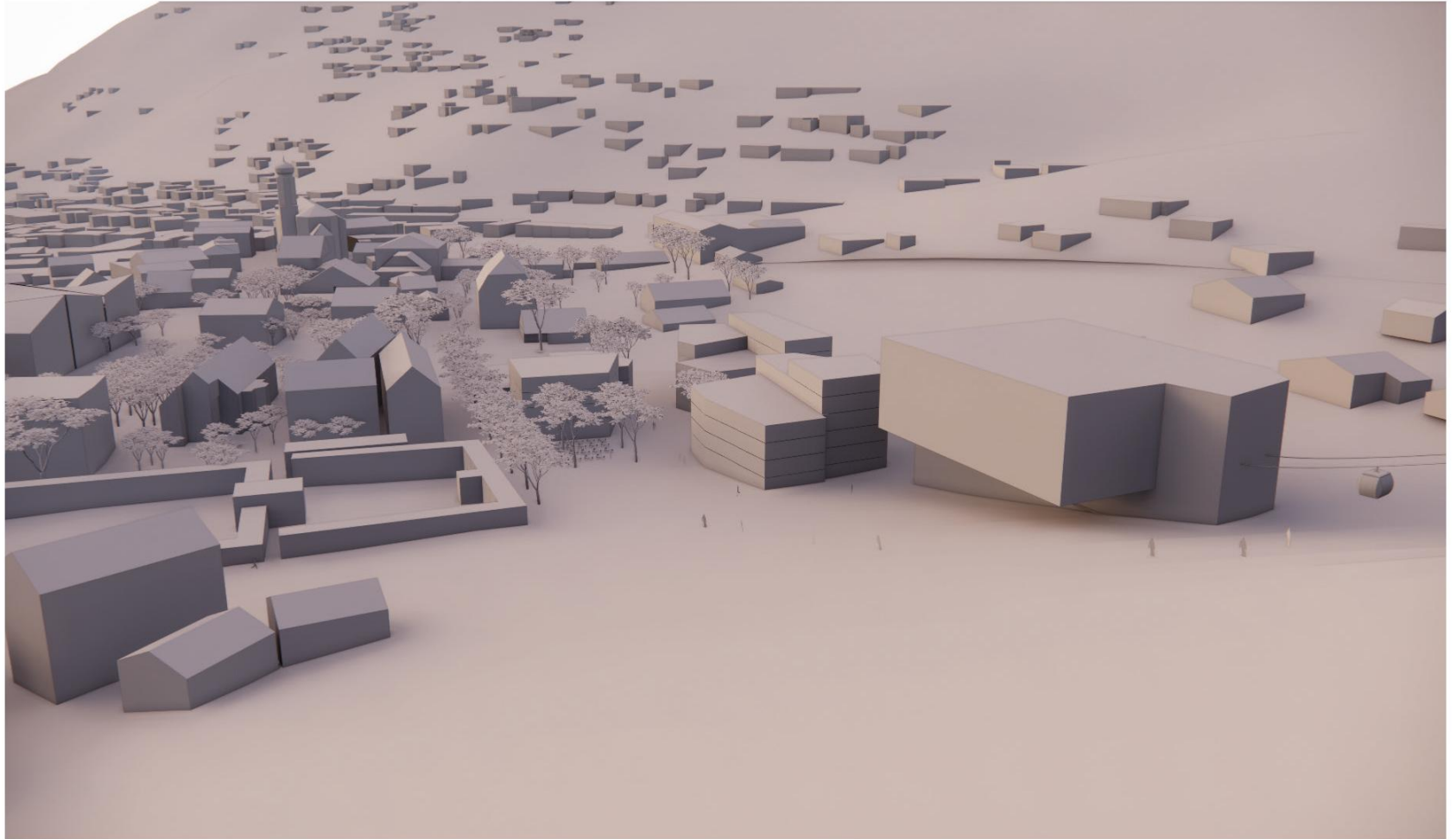


Baufeld b
ca. 3.000m²

Perspektiven







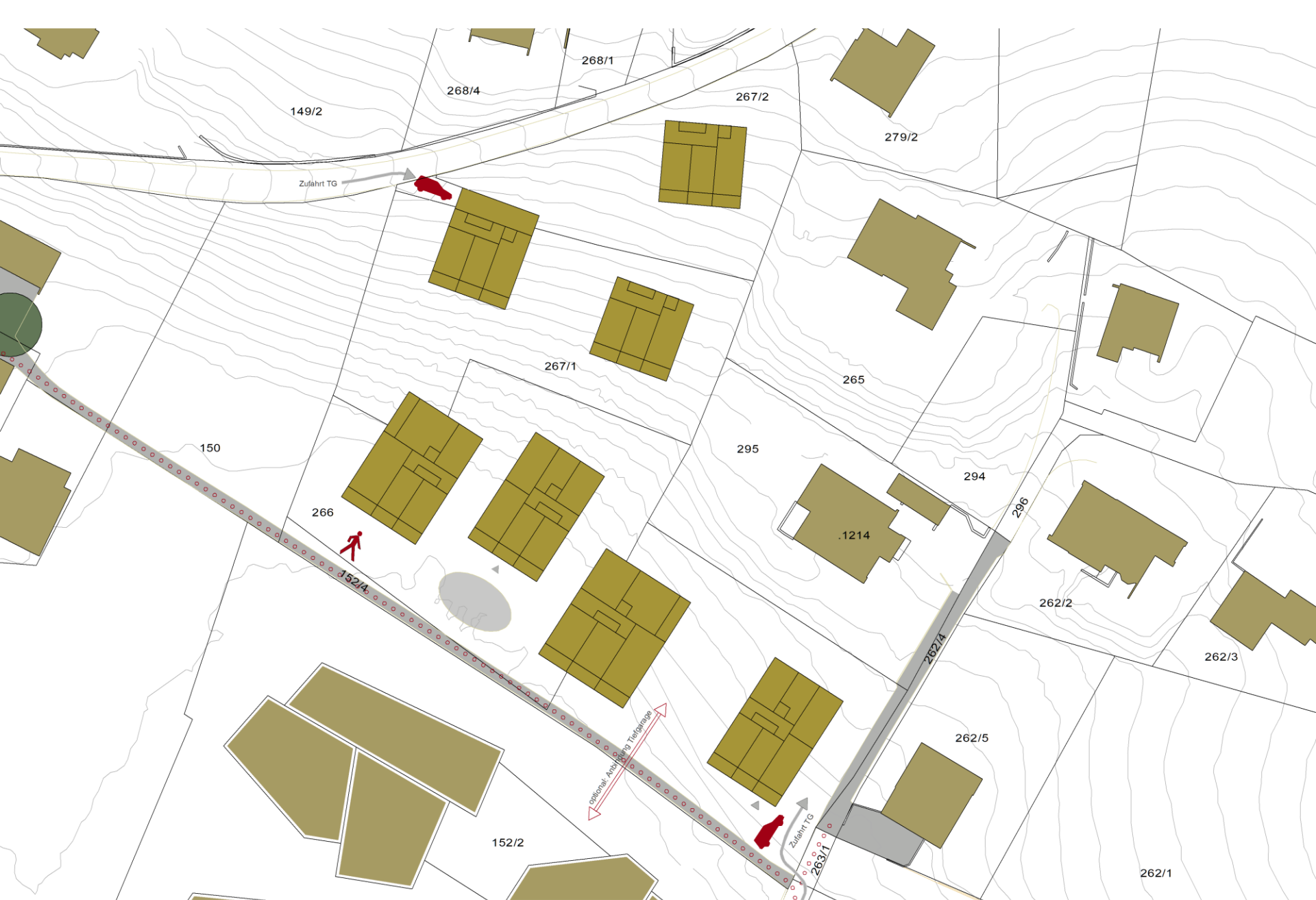
Zusammenfassung Hotel

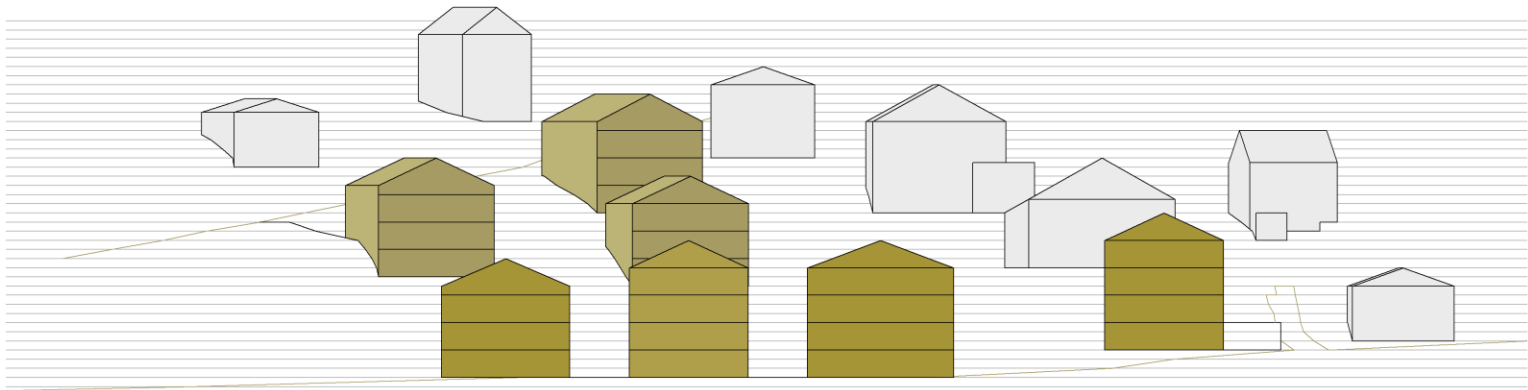
- Aufteilung der Baumasse auf drei gegliederte Baukörper
- Strukturierung der Baukörper in der Höhenentwicklung von E+1 bis E+5
- Dichte für das Gesamtareal max 13.000 m² BGF
- Einfahrt in die Garage als Teil der Gebäude und nicht frei in der Landschaft
- Hochjochplatz im Anschluss zum Friedhof mit Verbindung zur Bahn
- Sichtverbindungen in das räumliche Umfeld
- Durchwegungen und attraktive Aussenräume
- Materialisierung mit „hartem“ Sockel und „weichen“ Aufbauten
- Projektsicherungsvertrag als Qualitätssicherung für die formulieren Ziele

B= Hangbebauung









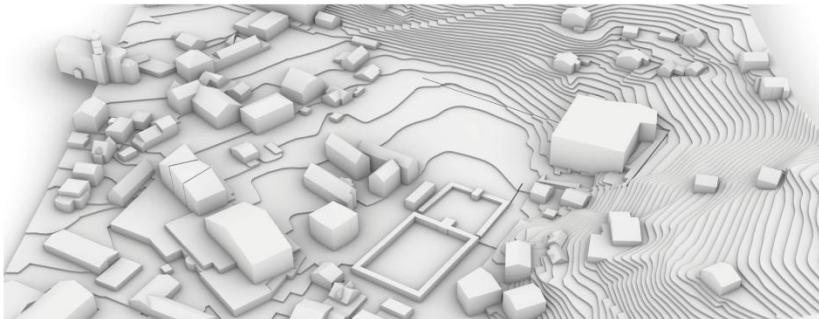
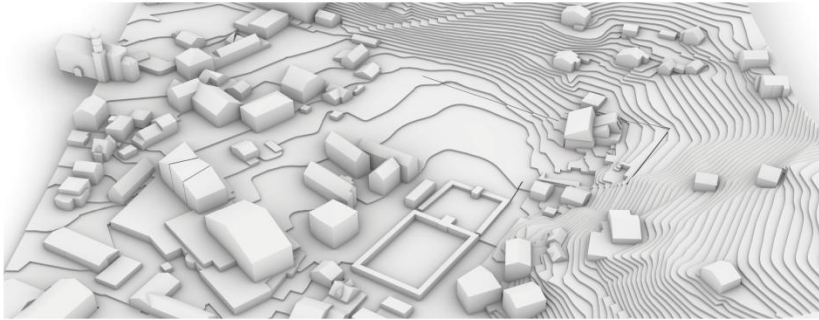
Talstation Hochjochbahn



C = Talstation

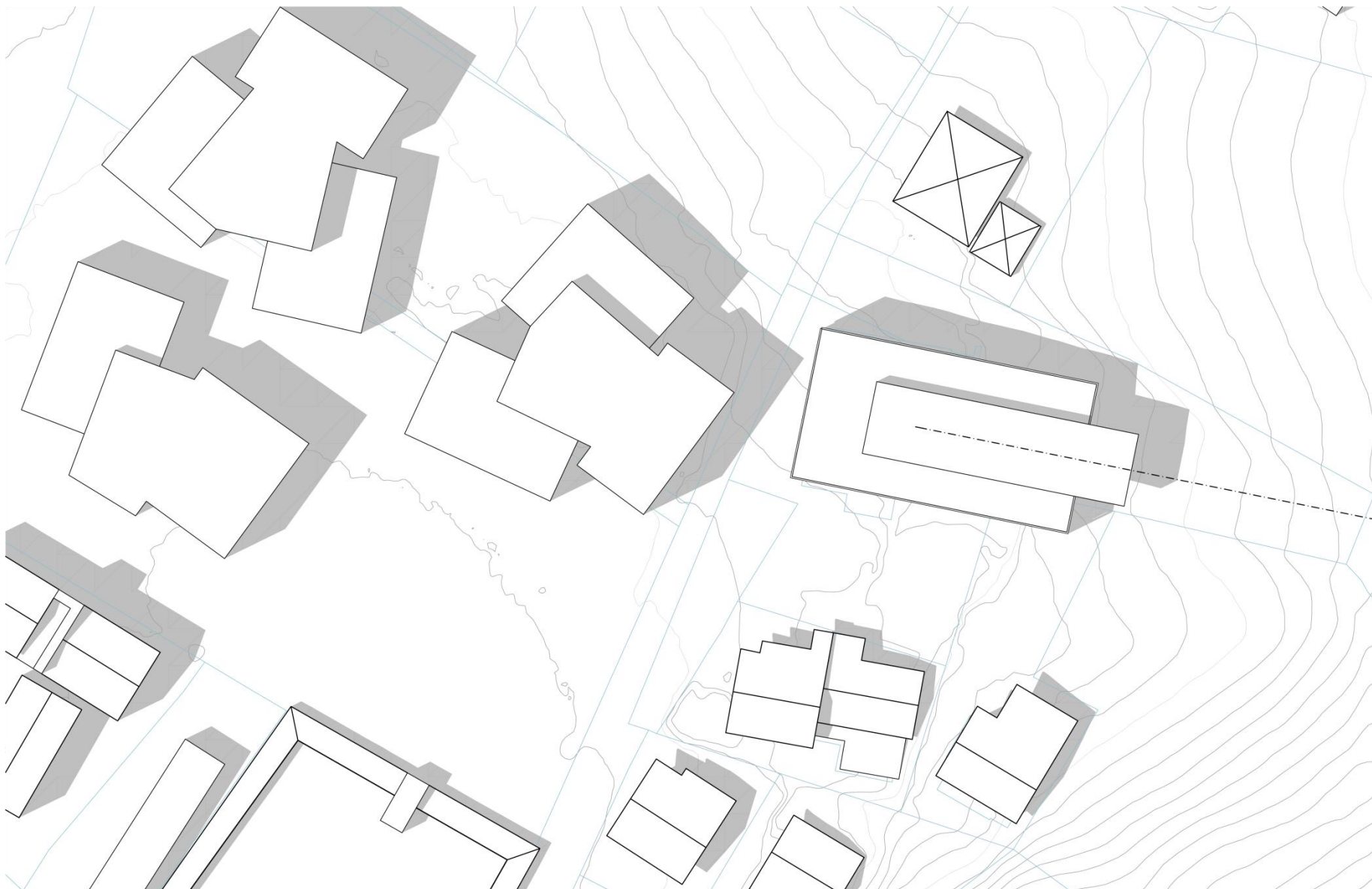


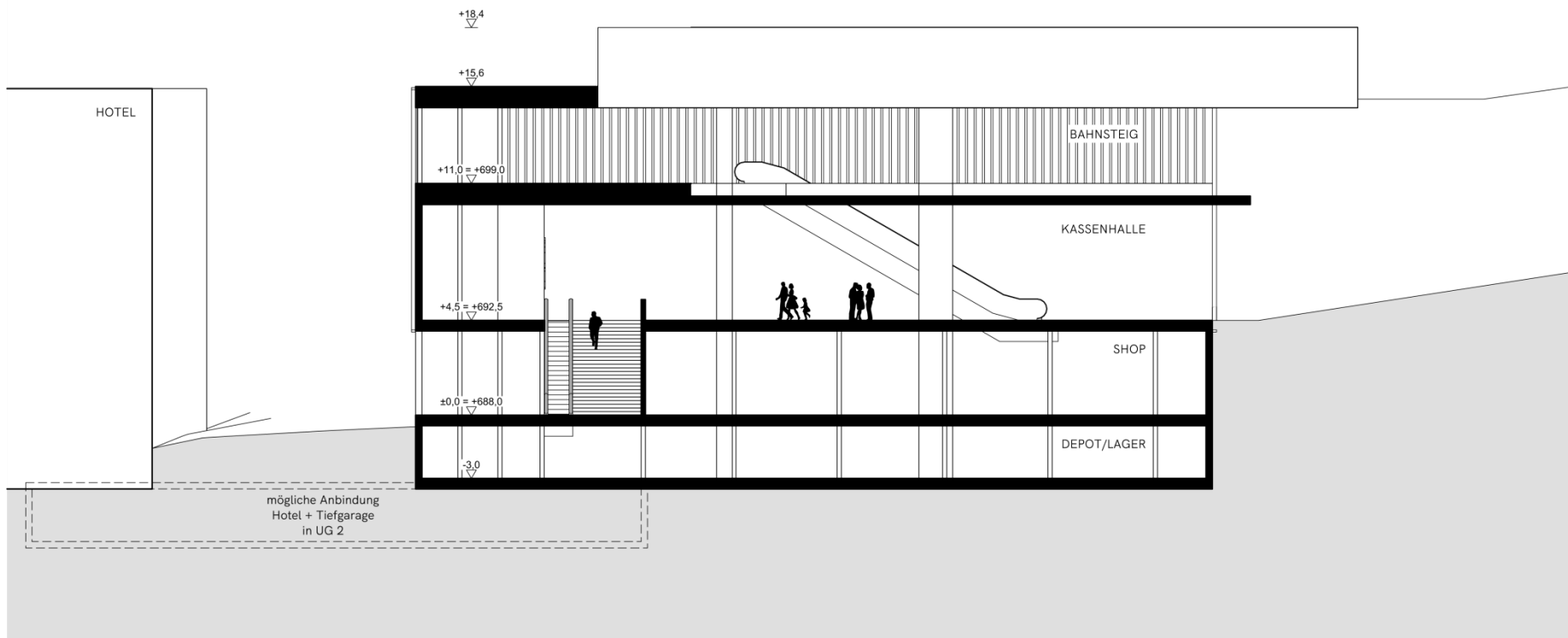
Volumen Talsation

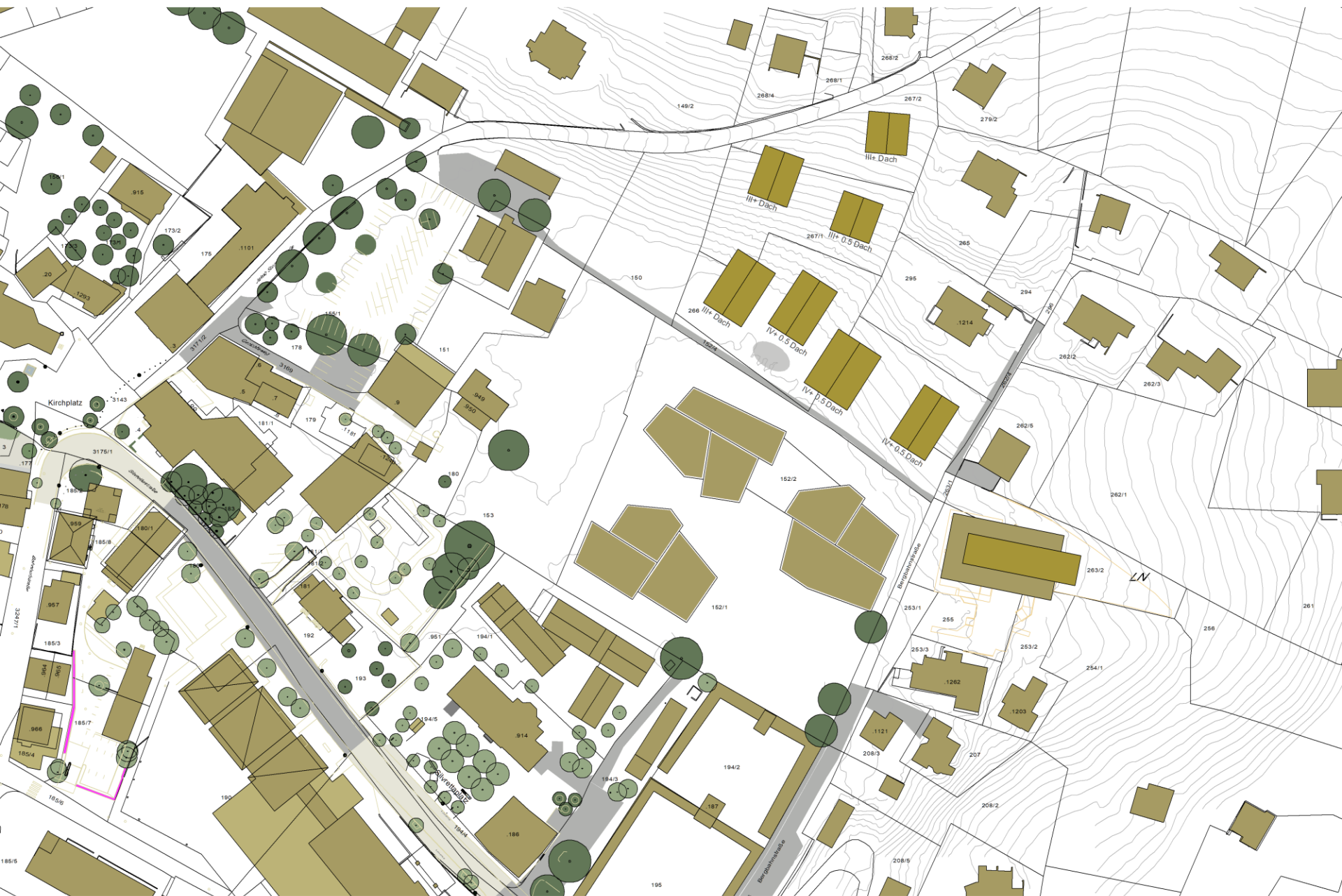


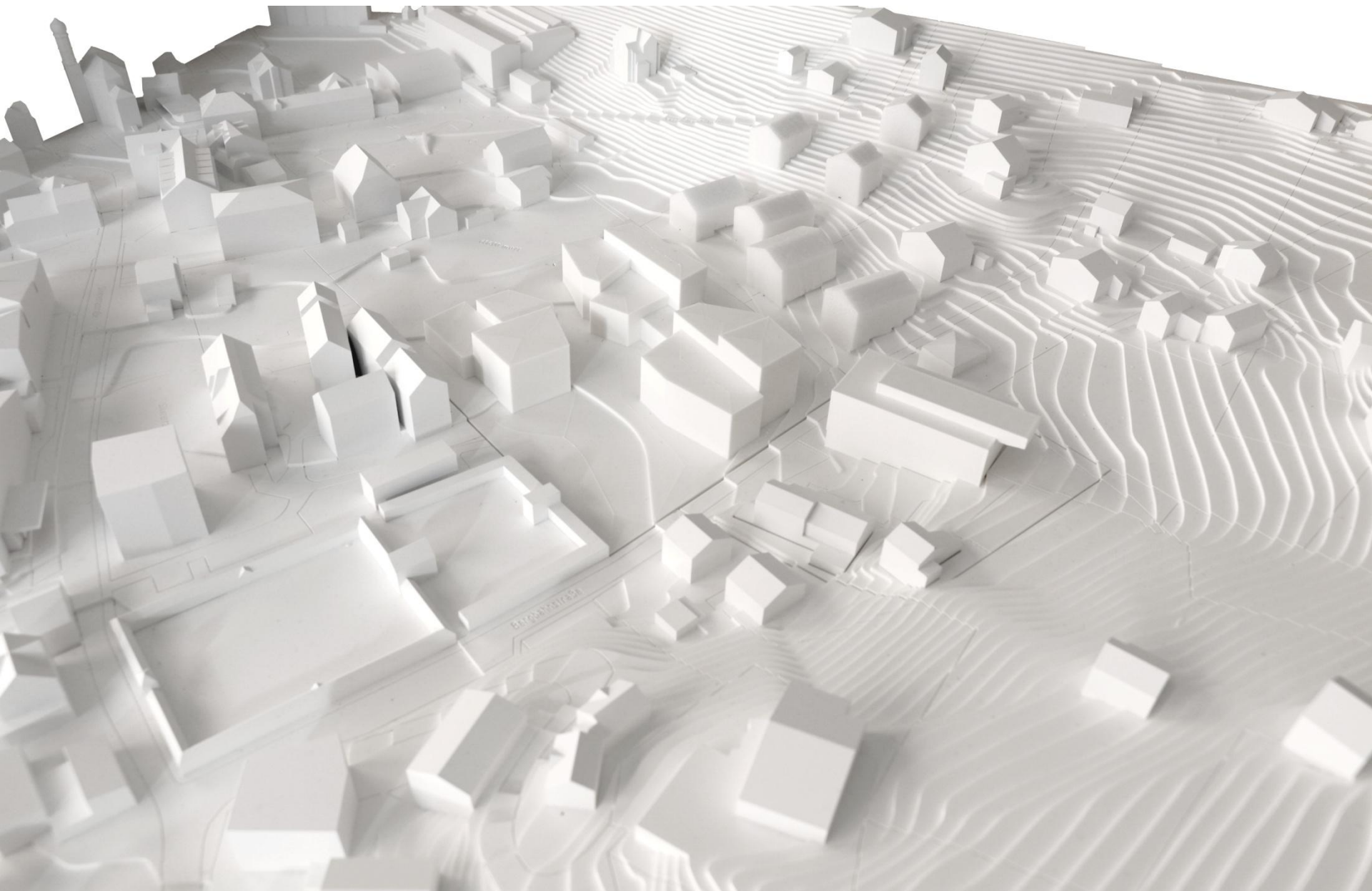
Die projektbezogenen Grundstücke des Hangbereiches bleiben mit Ausnahme der Hochjochbahn unbebaut

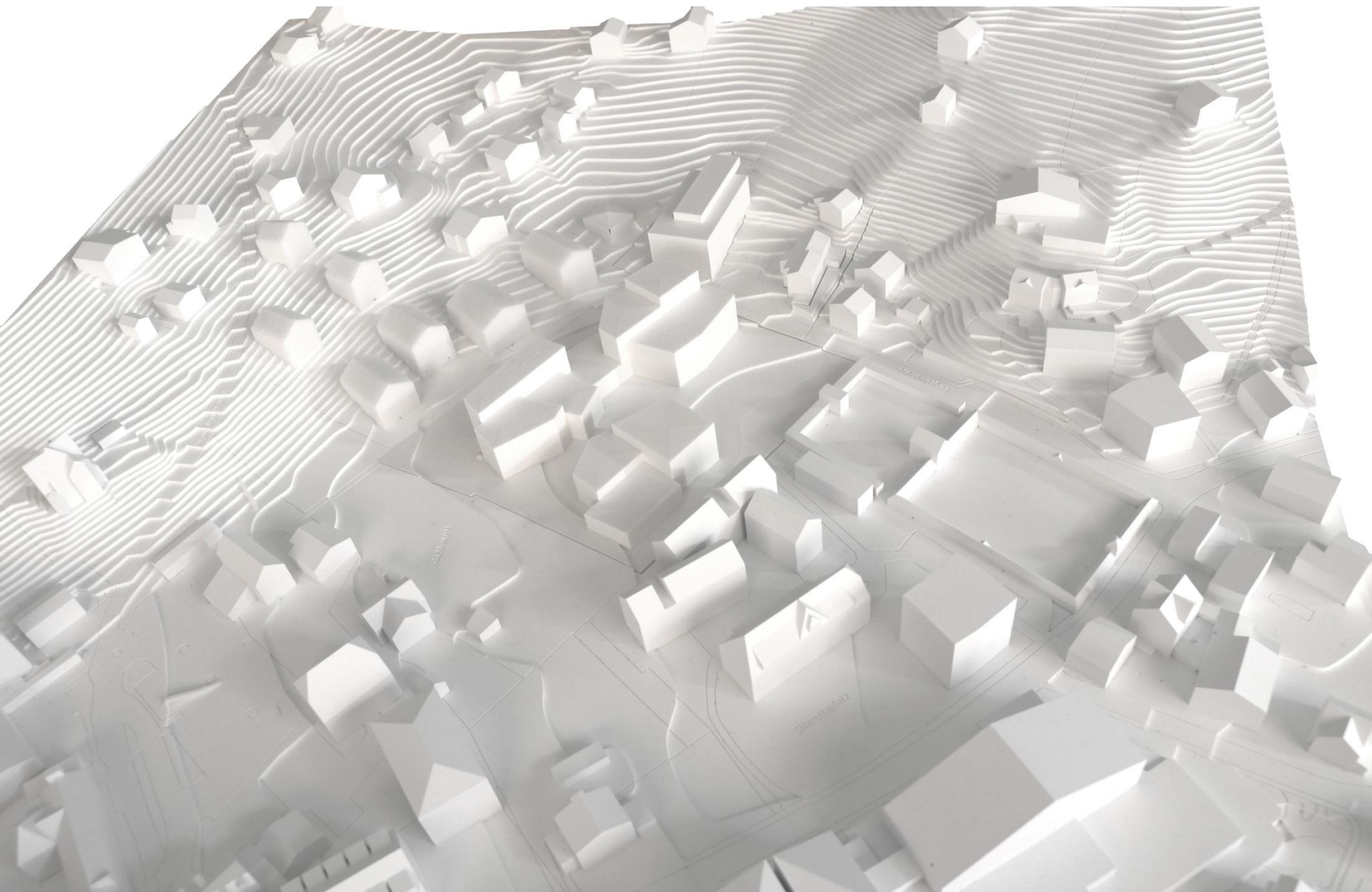
Es wird dringend empfohlen, bei der Neukonzeption einer Talstation für eine Einseilumlaufbahn den „Bahnhof“ für die Gondeln nicht in der Talstation zu integrieren, sondern die Gondeln in der Mittel- oder Bergstation unterzubringen. Die benötigte Fläche für das Unterbringen der Gondeln auf Ebene des Einstieges oder darüber erzeugen Volumina, die mit dem Ortsbild nicht verträglich sind. In der freien Landschaft sind diese Volumina leichter zu integrieren.













bergmeisterwolf

Delugan
Meissl
Associated
Architects

Fink Thurnher Architekten